Nr. 17 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 17. Januar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Curtius' erster Vorstoß in Genf

Völlige Gleichberechtigung als Voraussetzung jeder europäischen Zusammenarbeit

Dankenswerter italienischer Sekundantendienst

Henderson — Briand in einer Front

(Von unserem in Genf weilenden Scha.-Redaktionsmitgliede.)

Genf, 16. Januar. Den Auftakt zur 62. Ratstagung gab die heutige Sitzung der Europakonferenz unter Briands Vorsitz. Briand feierte im Stile der üblichen Völkerbundsphraseologie die Verwirklichung seines Paneuropaplanes zum großen europäischen Zusammenschluß der Völker. Der deutsche Außenminister Curtius schaltete sich überraschend ein und betonte, daß vom deutschen Standpunkt aus die Voraussetzung für die Vereinigten Staaten von Europa der gerechte Ausgleich auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung der Völker sei und daß auch Rußland und die Türkei nicht ausgeschlossen würden.

Der gerechte Ausgleich

müsse besonders auf wirtschaftlichem Gebiete herbeigeführt werden, wo Deutschland durch den Druck der Reparationen ohne Gegenleistung einseitig belastet sei. Viereinhalb Millionen Arbeitslose, ein ungeheurer Kapitalmangel und riesige Kapitalflucht seien sprechende Beweise für die wirtschaftliche Einseitigkeit, die erst überwunden werden müsse, ehe ein Paneuropa aufgebaut werden kann.

Diese von Curtius sehr geschickt in das Paneuropa-Feuerwerk Briands eingeschaltete Stellungnahme war ein taugsames Intermezzo, das dadurch zu einer politischen Sensation wurde, daß Mussolinis Außenminister Grandi den deutschen Standpunkt der völligen Gleichberechtigung wirksam unterstrich und den Grundsatz der Gleichberechtigung auch auf die

Abrüstung

übertrug. Damit war von italienischer Seite das Stichwort gegeben, das Briand in einige Verlegenheit brachte, denn er hatte offenbar beabsichtigt, die heiklen politischen Streitfragen in dieser Paneuropa-Konferenz einschmelzen zu lassen. Der englische Außenminister Henderson sprang ihm hilfreich bei, indem er die Weiterbehandlung der Paneuropafrage einem Achterausschuß zu überweisen beantragte.

Es fiel allgemein auf, daß heute zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes offiziell auch italienisch gesprochen wurde, ein Zeichen für das Machtbewußtsein Mussolinis. Noch mehr aber fiel auf, daß sich Grandi und Curtius lange und herzlich miteinander unterhielten. Curtius hat durch seinen Vorstoß zu erkennen gegeben, daß er jede Verschiebungsabsicht gegenüber der oberschlesischen Frage, wie man sie offenbar vorsah, bedingungslos ablehnen wird.

Die Eröffnungssitzung

Die Konferenz, zu der 27 europäische Minister und in ihrer Begleitung viele hohe Beamte der 27 europäischen Außenministerien erschienen sind, wurde 11.30 Uhr in der großen Glasveranda des Völkerbundshauses durch den französischen Außenminister Briand eröffnet. In seiner Ansprache wies Briand auf die weiter fortgeschrittene Zerrüttung der europäischen Wirtschaft hin, die den verantwortlichen Staatsmännern die Pflicht auferlege, gemeinsam nach Mitteln und Wegen zur **Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts in Europa** zu suchen.

Als erster Redner ergriff der deutsche Außenminister

Dr. Curtius

das Wort zu seinen Ausführungen. Deutschland sei bereit, jeden Weg mitzugehen, um gemeinsam mit anderen Ländern die Wirtschaftskrise zu beheben. Er sei der gleichen Meinung wie Briand, daß die jetzige Tagung sich vor allem mit den Maßnahmen beschäftigen müsse, die geeignet seien, **einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zu finden.** Darum sei er der Meinung, daß die Konferenz zunächst den Vorsitzenden der Wirtschaftskonferenz, Colijn, angehören müsse. Dr. Curtius ging weiter auf die Aufgaben der Tagung ein.

Der italienische Außenminister

Grandi

erklärte, er benutze die Gelegenheit, um wieder auf die Vorbehalte hinzuweisen, die seine Regierung im Mai des vergangenen Jahres in dieser Angelegenheit auf das französische Memorandum vorgebracht habe. **Er** hoffe, daß alle Nichtmitglieder des Völkerbundes eingeladen würden, an der europäischen Union teilzunehmen im ureigensten Interesse der Union selber, die sonst ein einseitiges Staatengruppengebilde darstelle. Die Hinzuziehung von Rußland und der Türkei liege auch im Interesse des Völkerbundes. **Grandi erklärte dann nochmals, was die italienische Regierung bereits in ihrer Antwort auf das französische Memorandum getan hat, daß die europäische Union unmöglich sei, solange die gegenwärtige Ungleichheit im Rüstungsstand der europäischen Staaten vorhanden ist. Es müsse unbedingt die völlige politische und juristische Gleichheit aller europäischen Staaten erreicht werden. Dies sei unmöglich, solange die Staaten der Abrüstungspflicht, wie sie im Völkerbundspakt vorgeschrieben sei, nicht genügt hätten. Italien sei bereit, an der Lösung der Abrüstungsfrage mitzuarbeiten, da hier die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten liege, unter denen Europa leidet. Das sei die dringendste Seite der europäischen Einigung.** Alle anderen Fragen seien gegenüber dieser Hauptfrage von geringerer Bedeutung.

In der öffentlichen Nachmittagssitzung der Europakonferenz wurde mit der

Beratung der Wirtschaftsfragen

begonnen. Der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn gab eine ungeschminkte Darstellung der bisher so gut wie ergebnislos gebliebenen Bemühungen, **auf dem Wege einer internationalen Zusammenarbeit zu einer Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten** insbesondere in Europa zu kommen. Die Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 sei angesichts der immer größer werdenden weltwirtschaftlichen Unordnung zu dem Ergebnis gekommen, daß auf dem Wege eines Ausgleiches der Zolltarife eine Besserung angestrebt werden müsse. **In einer großen Anzahl von Ländern haben die Menschen jede Hoffnung auf den Völkerbund aufgegeben.** Hierin liegt die Gefahr, daß künftig auch diejenigen Länder, die bisher eine liberale Handelspolitik getrieben haben, ihrerseits zu einer Aenderung ihres Handelssystems schreiten, und daß **die wirtschaftliche Zerstückelung Europas, die schon heute Europa gegenüber den andern Kontinenten schwächt, noch größer wird. Die politischen Folgen eines allgemeinen europäischen Handelskrieges wären katastrophal.** Nur durch eine bessere wirtschaftliche Organisation Europas könnten die europäischen Staaten auch politisch einander näher gebracht werden.

Im ersten Jahre nach der Weltwirtschaftskonferenz wurden keine gemeinsamen Anstrengungen gemacht, um die Tarife zu senken. Im zweiten Jahre wuchsen im Gegenteil die protektionistischen Strömungen, und im Jahre 1929 beschloß infolgedessen die Völkerbundsversammlung die Einberufung einer neuen Konferenz. Die sogenannte Zollwaffenstillstand-Konferenz im März 1930 erwies sich als ein Fehlschlag insofern, als die auf ihr beschlossene Handelskonvention, durch die sich die Staaten zu einer gewissen Stabilisierung der Zolltarife verpflichteten, bis jetzt nicht in Kraft gesetzt werden konnte. Trotz der immer mehr sich verschärfenden Wirtschaftskrise in Europa ist bei den Regierungen nicht der Wille vorhanden, durch gemeinsame Anstrengungen aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Die Regierungen halten es nicht für möglich, im gegenwärtigen Zeitpunkt gemeinsame Anstrengungen auf dem Gebiete der Zölle zu unternehmen. Die Anstrengungen, die gemacht worden sind, um den Entschließungen und Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 zu entsprechen, müssen als gescheitert angesehen werden. Das Ergebnis einer fast vierjährigen Arbeit ist **keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der Wirtschaftslage, wie sie die Weltwirtschaftskonferenz im Jahre 1927 vorfand.**

*

Den letzten Nachrichten aus Genf zufolge hat die mit großer Spannung erwartete Rede des deutschen Außenministers einen recht guten Eindruck hinterlassen. Sie war maßvoll in der Form, aber entschieden in der Sache. An der heutigen Sitzung nahm auch der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, teil, dessen Anwesenheit viel beachtet wurde, da er voraussichtlich in der Oberschlesienaussprache eine besondere Rolle spielen wird.

Der Schiedsspruch für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau verbindlich

Gleiwitz, 16. Januar. In der Lohnstreitigkeit im oberschlesischen Steinkohlenbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch vom 13. Januar, der eine Ermäßigung der Tariflöhne um sechs vom Hundert vorsieht, für verbindlich erklärt.

Der Kampf um den „gemäßigten Optimismus“

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Januar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ging die allgemeine Aussprache über die Wirtschafts- und Finanzlage weiter.

Dr. Stolper (StP.)

teilte die Skepsis gegen den Etat 1931 insbesondere auch bezüglich der Gemeinden. Man solle versuchen, durch wirksame Abstriche den Haushalt zu drosseln. Dafür gebe es zwei Wege: wirksame Einzelabstriche oder die große Reform. Der Redner hält heute praktisch nur das erste für möglich. Die Krise in der Welt zeigt ihren normalen Verlauf. **Wir sind das einzige Land, in dem sich keine Auflockerung der Krise zeigt.** Der Grund dafür ist das allgemeine Mißtrauen in unsere Entwicklung. Deshalb hält der Redner die volksparteiliche Drohung für unverständlich. **Viel schlimmer als ein ungedecktes Defizit von einigen 100 Millionen seien andauernde und verschärfte Zweifel in die Stabilität unserer politischen Ordnung.** Wiederherstellung des Vertrauens sei nicht nur notwendig zur Ueberwindung der Krise, sondern **für jeden Schritt, den wir zur Revision unserer Tributpflichten unternehmen wollen.**

Nie wieder dürfen wir Reparationsverhandlungen in einem finanziellen Zustande beginnen, der es uns nicht gestatte, in einem gegebenen Augenblick auch „nein“ zu sagen.

Dr. Albrecht (Nat.-Soz.) griff die Finanzpolitik der Reichsregierung auf das schärfste an. Er habe von dem Minister an der Spitze seiner Rede einen flammenden **Protest gegen die Tributverpflichtungen erwartet.** Die Nationalsozialisten erklärten sich auch gegen den Plan, einen 10prozentigen Beamtenabbau bei den Ministerien vorzunehmen.

Dr. Gereke (Landvolk) drang darauf, daß **die vom finanziellen Standpunkt verständlichen Widerstände gegen eine großzügige Durchführung der Osthilfe aufgegeben werden. Der Redner betonte, daß man im Interesse der Drosselung der Ausgaben auch nicht davor zurückschrecken dürfe, vorübergehend noch einmal über die 6 Prozent hinaus die Beamtengehälter zu kürzen.**

Hergt (Dnat.) behandelte noch einmal die Hugenbergsche Reparationsabgabe. Hugenberg habe der Regierung hier einen Weg gewiesen, auf dem man auf Grund eigenen Rechtes und eigener Initiative Deutschlands zu einer **Revision des Youngplanes kommen und unsere Reparationsgegner wie alle übrigen Länder an den**

Warum Brüning den Polenbund nicht empfing

Entgegen nachträglichen Beschwerden war gar keine Delegation angemeldet

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 16. Januar. Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer" angibt, wurde anläßlich der Ostlandreise des Reichskanzlers Brüning in Oppeln eine **Delegation des Polenbundes, welche ihm die Wünsche und Beschwerden der polnischen Minderheit vorbringen wollte, nicht empfangen.** Infolgedessen habe der Polenbund dem Reichskanzler nach Berlin eine Denkschrift eingesandt, die „die tragische Lage der polnischen Minderheit" schildert. Die Schrift enthält u. a. eine Anzahl von Terrorakten und Schikanen, die seitens deutscher Organisationen gegen die polnische Minderheit verübt worden sind. Eine Abschrift des Memorandums ist dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, überreicht worden.

Das Memorandum über die „tragische Lage der polnischen Minderheit" zählt insgesamt „16 **schwere Terrorakte"** auf, die sich bei einer objektiven Durchsicht als harmlose **Kindereien bezw. Lapalien** herausstellen.

Neben vier anonymen Drohbriefen werden fünf eingeschlagene Fensterscheiben und ein eingeschlagenes polnisches Transparent aufgezählt.

Ein weiterer „Terrorakt" besteht in einer Keilerei in einem Gasthaus, bei der der betreffende Minderheitsangehörige aber nicht deshalb nach Frankreich geflohen ist, weil er von Deutschen mißhandelt wurde, sondern weil er **von einem reichen Mädchen bei der Aufforderung zum Tanze einen Korb bekam.** Ein weiterer „Terrorakt" besteht in der angeblichen Anpöbelung einer Polin auf der Straße. Dann hat ein **privater Gastwirt die Hergabe seines Saales für eine polnische Veranstaltung verweigert,** und schließlich werden noch zwei Keilereien aufgeführt, die aber nach den gepflogenen Ermittelungen **keinerlei nationalpolitischen Hintergrund haben. sondern simple Raufhändel darstellen.**

In allen diesen Fällen muß aber festgestellt werden, daß bei Anzeigen

die deutsche Staatsanwaltschaft

sofort die Ermittelungen aufgenommen und etwaige Täter zur Rechenschaft gezogen hat.

Wenn das polnische Blatt sich im übrigen darüber beschwert, daß Reichskanzler Dr. Brüning bei seiner Anwesenheit in Oppeln die Delegation des Polenbundes in Deutsch-Oberschlesien nicht empfing, so erklärt sich dies ganz einfach daraus, daß **ein solcher Wunsch von polnischer Seite überhaupt nicht bekannt wurde. Die Darstellung, daß der Reichskanzler den Empfang einer Delegation des Polenbundes verweigerte, ist also vollkommen aus der Luft gegriffen.**

Die polnische Antwort

auf die Oberschlesien-Noten der deutschen Regierung ist der deutschen Delegation übergeben, in ihrem Wortlaut vom Völkerbundssekretariat aber der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt gegeben worden.

Ratifizierung deutsch-polnischer Verträge durch den Sejm

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 16. Januar. Der Auswärtige Ausschuß des Sejms hat in 2. und 3. Lesung die Gesetzentwürfe über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Valorisierungsvertrages, des deutsch-polnischen Vertrages über Regelung der Rechtsverhältnisse der deutschen Pfandbriefanstalt in Posen und den deutsch-polnischen Vertrag über Sparkassen-Anstalten angenommen.

Berufungen in Gollassowitz

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 16. Januar. Die Kattowitzer Staatsanwalt dementiert die Meldung, nach der der Statsanwalt gegen das Rybniker Urteil im Fall Gollassowitz keine Berufung eingelegt habe. Staatsanwalt Dr. Daab habe vielmehr am Donnerstag, kurz vor Ablauf der Einspruchsfrist gegen das Gesamturteil wegen zu niedriger Strafbemessung sowie wegen der Freisprechung das einen Angeklagten Berufung eingelegt. Die Verteidigung hat dagegen lediglich wegen der Verurteilung des Angeklagten Watzlawik von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Die Berufungsverhandlung wird im Appellationsgerichtshof in Kattowitz stattfinden.

Verhandlungstisch zwingen könne. Die DNVP. verlange, daß ihr Vorschlag unter solchen Gesichtspunkten **gewürdigt und als der einzige Weg zur ernstlichen Revision anerkannt** werde.

Dr. Cremer (DVP.) wandte sich gegen verschiedene Mißverständnisse über die Absichten seiner politischen Freunde in bezug auf den Etat 1931. Die Volkspartei könne den sogenannten „gemäßigten Optimismus" nicht teilen. Da die Einnahmen nicht mehr erhöht werden könnten, ließen sich die Schwierigkeiten des Etats 1931 nur von der Ausgabenseite her beheben.

Reinhardt (Nat.-Soz.) erklärte, die Zusicherung, daß keine neuen Steuern kämen, müsse stark bezweifelt **werden.**

Zurückweisung einer polnischen Meldung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Januar. In der Polska Zachodnia Nr. 11 vom 15. Januar wird behauptet, die Deutschen hätten in Verbindung mit der Landung der polnischen Flugzeuge das Dorf Grötsch im Kreise Rosenberg **mit Polizei umstellt, alle Bewohner verhaftet und vor einer Untersuchungskommission verhört. Dem Gemeindevorsteher sei vorgeworfen worden, er habe die polnischen Flieger zur Flucht vor der deutschen Polizei überredet.**

Die Darstellung des polnischen Blattes ist vollkommen **aus der Luft gegriffen.** Weder ist das Dorf Grötsch von der Polizei umstellt worden, noch ist in der Angelegenheit der polnischen Flieger irgendein Bewohner des Dorfes verhaftet worden oder auch nur unter der Beschuldigung, dem Entkommen des Fliegers Vorschub geleistet zu haben, verhört worden.

Hamkens in Liegnitz vor Gericht

(Telegraphische Meldung)

Liegnitz, 16. Januar. Gegen den bekannten deutschen Landbundführer Hofbesitzer Hamkens aus dem Holsteinischen begann hier ein Prozeß. Hamkens wird zur Last gelegt, im Januar v. J. in verschiedenen Städten Schlesiens zum Steuerstreik aufgereizt und Mitglieder der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung beleidigt zu haben. Das Gericht kam zu dem Beschluß, daß es nicht zuständig sei. Als zuständiges Gericht wurde das Erweiterte Schöffengericht in Königsberg in Preußen bezeichnet.

Hilfe den jugendlichen Arbeitslosen!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Januar. **Das Reichsarbeitsministerium und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben, um zu verhindern, daß bei längerer Beschäftigungslosigkeit die Jugendlichen in ihrem Willen zu regelmäßiger Arbeit geschwächt, in ihrer Arbeitsfähigkeit geschädigt und schließlich körperlich, geistig und sittlich gefährdet werden, die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter angewiesen, während der kommenden Wintermonate berufliche Bildungsmaßnahmen, insbesondere für die jugendlichen Arbeitslosen zu treffen und zu fördern. Reichsarbeitsminister und Reichsanstalt haben erhebliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Hilfe aller öffentlichen und privaten Stellen, die an der Betreuung der Jugendlichen beteiligt sind, wird ausdrücklich willkommen geheißen. Die engste Zusammenarbeit mit allen diesen Stellen ist den Arbeitsämtern zur unbedingten Pflicht gemacht.**

Vor dem Abschluß der polnisch-französischen Anleihe

(Telegraphische Meldung)

Wilna, 16. Januar. Wie die im allgemeinen gut unterrichtete Zeitung „Slowo" berichtet, haben die vermutlich abschließenden Besprechungen zwischen der polnischen Regierung und der Firma Schneider-Creuzot über die Verpachtung der Bahn Oberschlesien—Gdingen an die französische Firma Schneider-Creuzot und über die Gewährung einer Anleihe von einer Milliarde Franks am 13. Januar in Warschau begonnen. Die Bauarbeiten sollen Anfang 1932 beendet sein. Die Pachtdauer wird 55 Jahre betragen. Die Tarife auf der Linie sollen nicht höher sein als die anderen Eisenbahntarife in Polen. Die polnische Regierung wird sich verpflichten, für 150 Millionen Zloty Eisenbahnmaterial für die neue Linie anzukaufen. Die Durchführung der technischen Arbeiten wird in der Hand der Franzosen liegen unter Mithilfe polnischer Fachleute.

„Es wird weiter entwaffnet"

Die berühmte Entwaffnungskommission, Sturmbock der Alliierten in den Nachkriegsjahren gegen Deutschland, ist jetzt aufgelöst worden. Die Botschafterkonferenz selbst, von der sie eine Unterabteilung war, hat ihre Aufgabe übernommen. Zwar hat sich Frankreich mit der Forderung, die Kommission zur Ueberwachung der sogenannten Investigationskommission des Völkerbundes bestehen zu lassen, nicht durchgesetzt, dafür aber erreicht, daß der letzte Vorsitzende der aufgelösten Kommission, der französische General Baratier, beauftragt wurde, die Ausführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages weiter zu verfolgen. Und dieser General ist zugleich Vorsitzender der Investigationskommission des Völkerbundes. Tatsächlich hat sich also nichts geändert, der hohnvolle Zustand, daß das entwaffnete Deutschland von dem bis an die Zähne bewaffneten Frankreich weiter militärisch bespitzelt wird, bleibt. Nichts ist bezeichnender für die europäische Lage.

Gutachten zur Markenartikel-Preisherabsetzung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Januar Wie wir erfahren, hat der Reichswirtschaftsrat nunmehr sein Gutachten zu dem **„Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen für Markenwaren"** erstattet, deren Erlaß die Reichsregierung beabsichtigt. Die Ausschüsse des Rates sind zu einem einstimmigen Gutachten gelangt. In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird unter Bezugnahme auf die Entschließung vom 12 November vorigen Jahres auch jetzt anerkannt, daß

alle wirtschaftlich möglichen Preisherabsetzungen gefördert und unberechtigte Hemmungen ausgeräumt werden sollten.

Die Reichsregierung hatte in einer Erläuterung der Verordnung zum Ausdruck gebracht, daß eine Regelung von **Fall zu Fall bei der großen Zahl der Artikel und Warengruppen die Arbeitsmöglichkeit der zuständigen Reichsressorts übersteige.** Gegen die deshalb vorgesehene allgemeine Regelung wurden bei den Beratungen des Reichswirtschaftsrats zwar Bedenken vorgebracht, indes wurde darauf keine grundsätzliche Abänderung gefordert Es wurde aber vorgeschlagen, daß die Verordnung dem Reichswirtschaftsminister die Möglichkeit vorbehalten soll, Befreiungen von der Verordnung zuzulassen, wenn unvorhergesehene erhebliche wirtschaftliche Nachteile eintreten. Das Gutachten erinnert daran, daß die Reichsregierung

Zigaretten und Tabak wegen der besonderen steuerlichen Verhältnisse, Zündhölzer wegen des Monopols nicht in die Verordnung einbezogen

habe. Bei einer umgekehrten Entwicklung soll auch eine stärkere Preisermäßigung als 10 Prozent offen gehalten werden.

Der 2. Teil des Gutachtens ist auf dem Gebiete der Lebensmittel zu dem Schluß gekommen, daß der gesetzgeberische Gedanke der Verordnung ohne unberechtigte Härten durchgeführt werden kann. Dagegen wird einstimmig die Auffassung vertreten, daß **Spirituosen und Schaumweine aus der Verordnung herausgelassen** werden sollen. Die Vernehmung von Sachverständigen der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie, des Großhandels, des Apothekenwesens und des Drogenhandels ergab, daß **schätzungsweise 96—98 Prozent der Arzneimittel keiner Preisbindung unterliegen.** Dem Reichswirtschaftsrat erscheint eine entsprechende Aenderung der Verordnung zweckmäßig. Weiter wird vorgeschlagen, den Stichtag, für den die Verordnung den 1 August 1930 in Aussicht nimmt, auf den 1. Juli zu verlegen. Die Verordnung bezieht sich auf alle Waren, die seit dem Stichtag keine entsprechende Preissenkung erfahren haben. So sehr der Reichswirtschaftsrat

die Pfennigrechnung

für volkswirtschaftlich notwendig hält, schlägt er in unbequemen Fällen doch die Abrechnung auf den nächst höheren Pfennig vor. Bei Waren mit einem Endverkaufspreis von wenigen Pfennigen müßte eine andere Mengengestaltung gefunden werden. Das Gutachten beschäftigt sich auch mit der Gefahr von Umgehungsmöglichkeiten durch Zusammenschluß zu Bezugsgemeinschaften. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß der Zweck der Verordnung nach der Absicht der Reichsregierung durch **Zusammenwirken von Erzeugern, Großhandel und Einzelhandel** erreicht werden soll. Bei den Beratungen sind noch andere Wünsche hervorgetreten, die der Ausschuß der Reichsregierung zur Kenntnis bringt. Sie gehen dahin, daß

1. die Arzneitaxe einer alsbaldigen Nachprüfung dahin unterzogen werde, ob und wo Herabsetzungen möglich sind,
2. daß das Reichswirtschaftsministerium sich mit der Frage beschäftigen möge, ob bei Zeitungsanzeigen Ermäßigungen erreicht werden können.

Der Verlauf der Roggenstützung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. Januar. Der **Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Roggenstützungsaktion der Reichsregierung** hielt am Freitag seine erste öffentliche Sitzung ab. Den Vorsitz führte Abgeordneter Dr. Weber (Staatspartei). Reichsernährungsminister Schiele und der Reichskommissar für die Roggenstützung, Dr. Baade, nahmen an den Verhandlungen teil. Das Untersuchungsprogramm des Ausschusses erstreckt sich neben der **allgemeinen Prüfung der Roggenstützungsaktion** u. a. auch auf die Fragen, **ob im Verlauf und im Zusammenhang mit der Stützungsaktion unreelle Geschäfte vorgekommen sind, ob an solchen Geschäften Reichsstellen und Beamte von Reichsstellen beteiligt waren und materielle Vorteile daraus gezogen haben, ob im August und September eine mißbräuchliche Ausnutzung der Stützungsaktion zu wahlagitatorischen Zwecken stattgefunden hat, wie hoch die Kosten der Stützung sind und ob sie sich günstig oder schädlich für die deutsche Wirtschaft ausgewirkt hat.** Nach dem deutschnationalen Vorschlag sollen auch die **Vereinbarungen mit Polen über die Roggenausfuhr** und ihr Ergebnis dem Ausschuß vorgelegt werden.

Reichsernährungsminister Schiele

hielt einen einleitenden Vortrag über die ganze Stützungsaktion. Der Minister wies darauf hin, daß man auch überall im Auslande das Ziel verfolge, **die heimische Landwirtschaft vor den vom Weltmarkt drohenden Katastrophen zu schützen.** Die Roggenstützung sei auch in Deutschland nur ein Teil der gesamten Agrarpolitik. Der **Zusammenbruch der internationalen Roggenpreise** stehe ohne Beispiel in der Geschichte da. In Deutschland sei trotzdem die Loslösung von dieser Katastrophenentwicklung weitgehend gelungen. Das Jahr 1930 habe das völlige Versagen des Exportventils infolge der Ueberfüllung der Märkte gebracht. Die deutsch-polnische Roggenkonvention sei abgeschlossen worden, bevor Rußland mit seinen Dumpingexporten einsetzte. Die russische Schleuderkonkurrenz habe den Zweck der Abmachung außerordentlich stark beeinträchtigt. Immerhin blieb der Verzicht Polens auf Einfuhr nach Deutschland. Eine Dauerlösung der Roggenfrage sei **ohne Einschränkung des Anbaues unmöglich.** Die bisherige Produktionseinschränkung lasse im nächsten Jahre eine Mindererzeugung von 700 000 bis 800 000 Tonnen erwarten.

Darauf wandte sich der Minister der eigentlichen Stützungspolitik zu und besprach zunächst den ersten Abschnitt vom November 1929 bis März 1930. Angesichts der unzulänglichen agrarpolitischen Rückendeckung habe diese Stützung nicht zum Ziele führen können und abgebrochen werden müssen. Die zweite Epoche der Stützungspolitik von April bis Juni 1930 mußte sich darauf beschränken, die Ueberschüsse der alten Ernte und die Voreinfuhren so gut wie möglich unterzubringen und den Markt für die neue Ernte vorzubereiten. Nach menschlicher Voraussicht müsse es im Laufe des Erntejahres 1931 gelingen, **Ordnung auf dem Roggenmarkt** zu schaffen. Der Ausfall der Kartoffelernte habe die Lage allerdings verschlechtert. Es sei durchaus wahrscheinlich, daß zu Ende des Erntejahres eine gewisse Knappheit an mahlfähigem Roggen eintreten werde. Infolgedessen werde die Stützungsstelle eine Reserve von Mahlroggen für den Schluß des Erntejahres und den Uebergang zum nächsten Jahre vorsehen.

Der Kommissar für die Stützungsaktion,

Dr. Baade,

stellte fest, daß die Roggenstützung sich von Anfang an systematisch auf ganz Deutschland, insbesondere auf das Roggenüberschußgebiet erstreckt habe. Allerdings sei der **Berliner Roggenmarkt der größte und wichtigste der Welt.** Von einer Anspannung der Stützungsstelle aus politischen Gründen könne keine Rede sein. Das Moment der Wahlagitation habe zwar eine große Rolle gespielt und die Landwirtschaft zu einem aufgeregten Roggenangebot veranlaßt. Es sei aber gelungen, dieses Angebot zu regeln.

Keine amtliche Bestätigung einer neuen Grenzverletzung

Berlin, 16. Januar. Zu der Pressemeldung, daß am Dienstag ein polnisches Militärflugzeug bei Kreuzburg OS. die deutsche Grenze überflogen habe, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß an amtlichen Stellen davon nichts bekannt ist.

Menschen im Zirkuswagen

Erlebnisse an der Landstraße – Von A. H. Kober

III

Exotische Reisegefährten

Bei Sarrasani hatte ich als Reisegefährten Indianer, Araber, Chinesen, Japaner, Neger, Mulatten, Tscherkessen, bei Carl Hagenbeck Somalis und Inder. Die Japaner, Chinesen, Araber, Neger und Tscherkessen sind Artisten und gehen glatt in die artistische Internationale auf, die Indianer, Somalis und Inder dagegen leben innerhalb der Zeltstadt ihr Sonderdasein. Eine auffällige Eigenheit ist dabei die Frömmigkeit. Wir hatten katholische Indianer, die in jeder Stadt zuerst den Pfarrer aufsuchten und ihn baten, seinen Namen und einen Spruch in ihr Gebetbuch einzutragen; die mohammedanischen Somalis beobachtete ich mehrmals täglich beim Gruppengebet, manchmal breiteten sie ihren Gebetsteppich schnell neben den Schienen aus, wenn der Transportzug auf freier Strecke ein Weilchen hielt; bei den Indern schieden sich immer die Buddhisten streng von den Mohammedanern. Auch die Speisegesetze werden von solchen reisenden Exoten streng gehalten; so haben z. B. die Somalis in ihrem Kontrakt die Zusicherung, daß ihnen von der Direktion lebende Hammel geliefert werden, die sie selber nach ihrem Ritus schlachten und zubereiten.

Wenn ich aus diesen Hunderten von Exoten, mit denen ich reiste, einige besonders interessante Typen herausgreifen soll, dann fällt mir zuerst der greise Somalihäuptling ein, den wir bei Carl Hagenbeck hatten. Daß er sein Alter mit 104 Jahren angab, bewunderten wir nicht so sehr wie die Tatsache, daß er einen sechsjährigen Sohn sein eigen nannte. „Keine Schnaps und viel Bum-Bum", pflegte er uns als Erklärung für seine Rüstigkeit anzugeben; wobei er unter „Bum-Bum" Kampf verstand.

War er besonders aufgelegt, dann enthüllt er seinen Bauch und wies stolz auf die breiten Schnittnarben, die dort kreuz und quer liefen. Damit hatte es folgende Bewandtnis: Als Jüngling war er in die Kamelherde eines feindlichen Stammes eingefallen, wurde aber von den Feinden erwischt und sollte massakriert werden. Sie schnitten ihm den Leib auf, um ihm die Gedärme herauszureißen. Im letzten Moment noch erschienen rettende Stammesgenossen und befreiten den Zerfetzten. „Dann alles wieder all right, nix mehr kaputt", erzählt er uns lachend.

Ein Prachtmensch ist auch der Somalihäuptling Hersi Ega, dessen Bild fast in allen ethnographischen Sammlungen als das des schwarzen Kriegertypus geführt wird. Er hat nun auch schon einige 60 Jahre auf dem Buckel; aber, wenn seine alten Freunde, die Hagenbecks-Somalis, wünschen, dann macht sich Hersi selber mit einer Schar auf den weiten Weg nach Stellingen. Er bringt dann meist drei seiner Frauen mit, die übrigen 57 Frauen müssen zu Hause bleiben. Den Hagenbecks hat Hersi als Tierfänger manchen Dienst geleistet, er hat auch bei dem größten Tierlieferungsauftrag, der je erteilt wurde, mitgeholfen, nämlich als Hagenbeck auf einen Schlag 2000 Kamele für die deutsche Schutztruppe beschaffen mußte.

Ein Sohn dieses Somalihäuptlings hat in Hamburg das Gymnasium besucht und sich gleichzeitig bei Hagenbeck kaufmännisch ausbilden lassen. Ein schwarzer Kronprinz mit allem modernen Komfort also; und dabei sind die Somalis in ihrer Heimat immer noch gefürchtete Krieger.

Unter den Indianern habe ich manche intelligenten und stolzen Vertreter kennengelernt. die durchaus noch dem Ideal unserer Knabenzeit entsprachen, obwohl sie heute drüben als friedliche Bauern leben. Namentlich die riesigen Recken, die Sarrasani als Häuptlinge herausstellte, waren wirklich imposant. Da war Chief Black Corn, der tatsächlich fürstliche Gewalt unter seinen Mannen ausübte, in ernsten Fällen mit seinem „Medizinmann" beriet, ebenso gut aber mit modernen Rechtsanwälten arbeiten konnte, wenn er drüben einen Prozeß wegen einer Erdölkonzession hatte. Sein Vater hatte noch gegen die Bleichgesichter gekämpft, und sein Bild ist der Nachwelt erhalten auf irgendeiner amerikanischen Münze, die mir Black Corn stolz zeigte. Im übrigen hatte er starkes Interesse für Technik, besonders für Motoren; wohl, weil er in seiner Heimat passionierter Autofahrer ist.

Die Stillsten der Zeltstadt sind immer die Inder. In ihnen ist etwas von rührender Ergebenheit und Demut. Sie bilden auch durchweg eine geschlossene Masse, aus der sich kaum einer als prägnantes Individuum heraushebt. Einer aber ist mir doch in der Erinnerung haften geblieben, er war damals der Fürsprecher und Sachwalter der Inder bei Hagenbeck: ein ungemein intelligenter Unterhändler und Debatter, fanatisch in seinem Gerechtigkeitsgefühl, immer würdig, autoritativ, gerühmt ob seiner Frömmigkeit. Seltsam verbildlichte sich an diesem Manne der indisch-englische Mischcharakter: er trug eine moderne englische Hose und von der Hüfte aufwärts seine indische Tracht.

Soll ich ein gemeinsames Charakteristikum aller reisenden Exoten nennen, dann ist es kein für uns Europäer erfreuliches, nämlich: alle Exoten werden von europäischen Frauen umschwärmt. Wir haben da die blamabelsten Fälle erlebt. Aus Indianerzelten, aus Hütten von Indern und Somalis mußten zuweilen Frauen angesehener Bürger herausgeworfen werden; manche dieser Frauen folgten den Exoten von Stadt zu Stadt; ganz zu schweigen von den Liebesbriefen, Blumenspenden und Photographien, die wirklich eine „weiße Schmach" darstellten.

Die Männer in der Höhle

Als ich mit Sarrasani in einer südamerikanischen Hauptstadt stand, erschien eines Morgens im Bürowagen ein schneidiger junger Deutscher, um seine Dienste anzubieten Seine Offerte wurde aufgenommen, er sollte — wie jeder — einen schriftlichen Bescheid bekommen. Adresse? — Er lächelte; er würde den Brief selber abholen, meinte er dann. Ich bestand darauf, er müsse doch eine Adresse, einen Wohnsitz haben. Endlich bequemte er sich zu einer Antwort: „Da hinten, in dem Berg, eine Straßenbezeichnung und Hausnummer gibt es nicht. Lassen Sie bitte, den Brief nur dort auf irgendeinen Stein legen."

Ich dachte, der Mensch foppe mich; dann verabschiedete ich ihn. Ich nahm mir vor, den Brief selber dort niederzulegen.

Der „Berg" war ein etwa 100 Meter hoher, zerklüfteter Fels, nicht gerade anheimelnd. Ich legte den Brief, nachdem ich vergeblich nach menschlichen Wohnstätten ausgeschaut hatte, hin und entfernte mich. Aber nach etwa 50 Schritten versteckte ich mich hinter einm Block, so daß ich beobachten konnte, was mit dem Brief geschehen würde.

Ich brauchte nicht lange zu warten; dann tauchte in der oberen Hälfte des Massivs ein Mann auf und ging auf die Stelle zu. wo mein Brief lag. Es war nicht der Jüngling, der mich tags zuvor besucht hatte, sondern ein älterer, untersetzter Mann, der nur eine Hose anhatte, so daß ich die prächtige Muskulatur seines Oberkörpers bewundern konnte.

Als er fast bei dem Brief angelangt war, erhob ich mich aus meinem Versteck und ging auf dieselbe Stelle los wie der Mann. Er stutzte einen Augenblick, als er mich sah, zog dann seinen breiten Strohhut und begrüßte mich höflichst in spanischer Sprache. Jetzt nahm er den Brief und wollte damit weggehen. Ich sagte ihm, ich hätte den Brief geschrieben, er sei nicht für ihn bestimmt.

„Ich weiß", sagte er sehr ruhig, „er ist für den jungen Deutschen, und ich werde ihn richtig abliefern, verlassen Sie sich darauf. — Sind Sie vielleicht von dem deutschen Zirkus? Dann könnten wir zusammen ein Geschäft machen."

Es stellte sich heraus: der freundliche Mann hauste hier seit vielen Jahren in einer Höhle und betrieb einen Handel mit Altpapier, das er auf den Straßen und Plätzen sammelte. Mit Recht vermutete er, daß es auch beim Zirkus viele Papierabfälle gebe, und ich gestattete ihm, sie abzuholen.

Mit einem Male waren wir schon in seinem Garten, in dem er Blumen, Kakteen und ein bißchen Gemüse hatte. In die Wohnhöhle mußte man hineinkriechen; drinnen aber war es ganz gemütlich. Die Ruhestätte war in den Fels gehauen; Tisch, Stuhl, Schrank gab es nicht, ein Spirituskocher, eine Blechschüssel, ein Löffel, ein paar Messer, das war tatsächlich alles, was dieser Mann zum Leben brauchte.

„Mein Badezimmer ist dahinten", erklärte er und wies auf den La-Plata-Strom. Seit zwölf Jahren hauste der Mann hier, er war lange zur See gefahren und hatte — wie er lächelnd erzählte — die Menschen so gut kennengelernt, daß er gern möglichst weit weg von ihnen leben wollte. Hier draußen hatte er nur noch einen Mitbürger. einen uralten Neger, und vor einigen Wochen waren die beiden jungen Deutschen angekommen, die auch nicht weiter störten.

„Zwei?" fragte ich. Er nickte und langte aus der Bettnische eine Photographie, die sie ihm verehrt hatten. Das war — wie ich auf den ersten Blick erkannte — ein Bild aus dem Kapp-Putsch, es stellte eine Soldatengruppe dar, und zwei Offiziere waren angekreuzt; das waren also die beiden neuen Höhlenbewohner.

(Fortsetzung folgt)

Der Weihnachtsmann hat einen Prozeß gewonnen

Eine wirkliche Weihnachtsgeschichte von W. S., Paris

Erst heute kann ich diese hübsche, kleine Weihnachtsgeschichte erzählen, wenn auch Weihnachten schon vorbei ist . . . Sie ist aber so hübsch, meine kleine Weihnachtsgeschichte, daß es kaum im Märchen schöner sein könnte. Es ist aber gar kein Märchen, nein, sondern meine kleine Geschichte von dem Weihnachtsmann, der einen Prozeß gewonnen hat, ist buchstäblich wahr.

So also kam es, daß der Weihnachtsmann in Paris einen Prozeß gewann:

Kurz vor Weihnachten hatte ein sehr reicher Pariser, Herr Dauprey, seinen Hauslehrer verklagt, weil dieser seinem kleinen, siebenjährigen Jungen erzählt hatte, einen Weihnachtsmann gäbe es überhaupt nicht, das sagten die Eltern nur so . . .

Als Papa Dauprey von seinem kleinen Jungen hörte, daß der Herr Lehrer ihm gesagt hätte, es gäbe in Wirklichkeit überhaupt keinen Weihnachtsmann, sondern das sagten die Eltern nur so, da wurde er furchtbar böse. Er fing an, mit dem Hauslehrer tüchtig zu schimpfen, weil er damit seine Rechte weit überschritten habe. Er sollte seinem kleinen Jungen Lesen und Schreiben und Rechnen beibringen, aber ihm nicht seine schönsten Kindheitsträume zerstören. Papa Dauprey redete sich dabei immer in Zorn und verklagte seinen Hauslehrer schließlich auf Zahlung von 10 000 Fr. Schadenersatz, die nicht er etwa haben wollte, sondern die irgend einem wohltätigen Zwecke zugeführt werden sollten.

Nun sind 10 000 Franken für einen armen Hauslehrer bestimmt kein Pappenstiel. Ihm wurde Angst und Bange und wußte nicht, woher er soviel Geld nehmen sollte und überlegte Tag und Nacht, wie er sich wohl aus der Patsche ziehen könnte.

Im Stillen hatte er wohl gehofft, der Vater würde ein Einsehen haben und das mit der Schadenersatzklage nicht wörtlich meinen. Aber nein, dem Vater Dauprey war es damit bitter Ernst.

Der arme Hauslehrer wurde ganz verzweifelt. So schlimm hatte er es ja gar nicht gemeint. Eigentlich tat es ihm auch schon ein bißchen leid, daß er seinem kleinen Schüler da etwas erzählt hatte, was er besser nicht ausgesprochen hätte. Weshalb hatte er das eigentlich getan? Ja, weshalb? Vielleicht doch wohl, um den Vater ein klein wenig zu ärgern?

Das wurde ein böses, böses Weihnachtsfest für den armen Hauslehrer. Er ward immer trauriger und klagte sein Leid ein paar Freunden, die es gut mit ihm meinten und ihm versprachen, bei dem Vater Dauprey ein gutes Wort für ihn einzulegen. Sie überlegten, wie sie die dumme Geschichte aus der Welt schaffen sollten. Sie mußten ja dem Vater Recht geben: Der Hauslehrer hatte grundlos seinem kleinen Jungen einen gewissen Schaden zugefügt, einen Schaden an seinem Kinderseelchen .. Das war ganz überflüssig gewesen. Aber . . . Aber schließlich wollte auch der Vater, der sich inzwischen etwas beruhigt hatte, kein Unmensch sein, zumal ihm der Herr Lehrer einen netten Entschuldigungsbrief geschrieben hatte. Der Vater war also schließlich einverstanden, daß die Freunde des Hauslehrers einen „Schiedsspruch" fällten. (Das „Schiedsspruchverfahren" ist nämlich in Paris seit wenigen Jahren besonders beliebt . . .!)

Man einigte sich also, daß der Hauslehrer 500 Franken Schadenersatz zahlen sollte. Das tat er auch. Herr Dauprey aber legte noch das Dreifache zu, und diese 2000 Franken wurden einer armen, kinderreichen Familie in Paris gegeben, deren Ernährer gerade am Weihnachtsabend, als er von seiner schweren Arbeit heim kam, von einem Auto überfahren worden war. Er war zwar nicht tot, aber so schwer verletzt daß er viele Wochen das Bett hüten muß . . .

Damit endet meine kleine Weihnachtsgeschichte. Ich wiederhole: Sie hat sich in Paris ganz genau so zugetragen, wie ich sie hier erzählt habe

Bleyle
neue ermäßigte
Preise!

20 bis 50%

Preisermäßigung
bietet mein

Inventur-Ausverkauf

vom 17.—31. Januar

Herren- u. Knaben-Kleidung

Hermann Rosenthal

Ring 24 Beuthen OS. Ring 24

Bleyle
neue ermäßigte
Preise!

Statt Karten!

Heute, nachts 1 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter treuer Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginspektor a. D.

Josef Latacz

im Alter von 64 Jahren.

Beuthen OS., den 16. Januar 1931

In tiefstem Schmerz

Bertha Latacz als Gattin,
Dr. med. Franz Latacz und Frau, Berlin,
Elisabeth, Marianne u. Gerhard Latacz
als Kinder.

Beerdigung Montag, den 19. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Solgerstraße 2.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Pensionär

Fritz Eder

im Alter von 69 Jahren 3 Monaten.

Beuthen OS., den 15. Januar 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Eder, geb. Skotnik
und Kinder.

Beerdigung: Montag, den 19. Januar 1931, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Piekarer Straße 23.

Am 15. Januar 1931, abends 5¾ Uhr, verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unsere liebe Tante und Schwägerin

Frau verwitwete Obergütervorsteher

Fanny Fröhlich

im ehrenvollen Alter von 72 Jahren.

Beuthen OS., Pleß, den 16. Januar 1931.

Dies zeigen hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag, den 19. Januar cr., nachmittags 1¾ Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Ebert-Str. 34a, nach dem alten evangelischen Friedhof statt.

Schaumers Weinstuben

Beuthen OS, Dyngosstr. 40, am Kaiser-Franz-Joseph-Pl.

Ab Sonnabend, den 17. Januar cr.

Stamm-Mosel 2.- Mk. p. Flasche

Ferner reichhaltige Wein- und Speisenkarte bei mäßigen Preisen

---

Achtung, Freunde des Landestheaters!

Der Bühnenball der Mitglieder des Landestheaters Beuthen,
das **größte Ballereignis** des Winters, ist auf den
31. Januar 1931 gelegt.

Er findet in sämtlichen Räumen des **Konzerthauses** statt und ist mit der **Erstaufführung** der vollständig neu ausgestatteten, schlagerreichen Operette **„Gräfin Mariza“** verbunden. Karten zu besonders ermäßigten Preisen an den Theaterkassen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein Beuthen OS.

Unser Mitglied Herr Pensionär

Fritz Eder

ist gestorben.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung Montag, den 19. Januar, nachm. 2½ Uhr, vor der Fahne, am Klosterplatz. Trauerhaus Piekarer Straße 23.

Der Vorstand.

Kammer-Lichtspiele

Beuthen OS.

Sonntag, den 18. Januar 1931
Anfang 11.15 Uhr, Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr.

Einmalige Früh-Vorführung
mit besonderer Musikbearbeitung für den Film

Im Riesengebirge

Ein Kulturfilm aus Schlesiens Bergen in 3 Teilen.

Hirschberg
Im Bobertal. Viadukt üb. d. Bober.
Die Talsperre bei Mauer.
Bad Warmbrunn, Hermsdorf, Agnetendorf, Hain, Skispringen b. Krummhübel. Die Hampelbaude. Großer und Kleiner Teich. Schlingelbaude. Kleine Teichbaude. Dreisteine.
Prinz-Heinrich-Baude.

Oberschreiberhau
Niederschreiberhau. Kochelfall. Zackental. Schlesische Bauernhochzeit. Schlesische Spinnstube u. Volkstänze. Blick auf den Hochstein. Zackerlklamm, Zackerlfall, Kuckuckssteine, Pferdekopfsteine, Sausteine, Quargsteine.

Winterzauber im Reiche Rübezahls
Eine Ski-Wanderung von Oberschreiberhau zur Schneekoppe.

Durch den Winterwald zur
Neuen Schlesischen Baude

Schneesturm auf dem Kamme
Ein wanderndes Schneefeld. (Eine seltene Naturerscheinung.)

Schlittenfahrt durch
Rübezahls Zaubergrotten

Die vereisten Schneegruben und Schneegrubenbaude im Rauhreif
Spindlermühl — Spindlerpaß
Spindlerbaude — Peterbaude
Silberkamm.

Schneekoppe Höchster Berg des Riesengebirges 1605 m ü. d. M.

Reifträger 1362 m ü. d. M.	Gr. Sturmhaube 1424 m ü. d. M.
Veilchenspitze 1475 m ü. d. M.	Kl. Sturmhaube 1442 m ü. d. M.
Hohes Rad 1509 m ü. d. M.	Brunnberg 1560 m ü. d. M.

Vereiste Tannen
Die Natur als unübertreffl. Bildnerin.
Der Riesengrund
mit seinen Steilabstürzen.

Schlesische Bob-Meisterschaft 1930 in Oberschreiberhau.

Vorher:
Die Sächsische Schweiz
Ein Ufa-Kulturfilm aus dem Elbsandsteingebirge in drei Teilen. Die Elbe von Meißen bis Leitmeritz.

Preise der Plätze: Rang-Mittelloge und Parterre-Mittelloge 2,00 RM., Rang-Seitenloge u. Parterre-Seitenloge 1,70 RM., Sperrsitz 1,50 RM., Parkett 1,30 RM., 1. Platz 1,00 RM. Vorverkauf: J. Spiegel, Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Jugendliche haben Zutritt!
Schüler halbe Preise.

Oberschlesisches Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Sonnabend, 17. Januar**
Zum letzten Male! Zu ermäßigten Preisen!
Boris Godunow Oper von Mussorgsky

Gleiwitz 20¼ (8¼) Uhr — **Schneider Wibbel**
Komödie von Hans Müller-Schlösser

Sonntag, 18. Januar
Beuthen 15½ (3½) Uhr — Einmalige Fremdenvorstellung zu ermäßig. Preisen
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham

20 (8) Uhr — **Der Evangelimann**
Oper von Wilhelm Kienzl

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr Uraufführung! — **Mittwoch. 21 Januar**
16. Abonnementsvorstellung u. freier Kartenverkauf
Der Page des Königs
Operette von Hermann Falk
Musik von Franz Kauf

Jüdischer Jugendverein, Beuthen OS.

Montag, den 19. d. Mts., 20½ Uhr, im Hamburger Hof

Rabb. Prof. Dr. Golinski
Menschen und Bücher

Gäste willkommen!

Jüdischer Jungfrauenverein, Beuthen OS.

Wir weisen auf obige Veranstaltung hin und bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tucher-Ausschank / Beuthen

Kaiser-Franz-Joseph-Platz
1. Etage

Schutz-Marke

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Januar
Großes
Bockbierfest

Humor * Tanz * Stimmung
Kapelle Schendzielorz
Auserlesene Küche Gut gepflegte Biere
Verlängerte Polizeistunde

Bierhaus Oberschlesien

Beuthen OS. - Tarnowitzer Straße 4

Sonnabend und Sonntag

2 Bockbierfeste

Bockwurst mit warmem Salat / Bockkappen gratis
wozu ergebenst einladen Wilh. Schmatloch u. Frau

Von heute ab finden ***jeden Sonnabend und Sonntag*** *die*

urgemütlichen Bockbierfeste

in **Beuthener Bierhalle** statt.
Poststraße 2, gegenüber dem Landgericht

Es ladet freundlichst ein ***Josef Sskrobka.***

Lach Dich gesund beim **Bockbier-Fest**
heute Sonnabend
Bierhaus KOCH
Kl. Blottnitzastr.

Heut, Sonnabend,
morgen Sonntag, sowie jeden Mittwoch
die bekannten urgemütlichen

Bockbierfeste

im

Beuthener Stadtkeller Dyngosstraße

Sandler-Bräu

Spezialausschank
Inh. Jos. Koller **Beuthen OS.** Telefon 2585

EXPORT SEIT 1831 — Schutz-Marke

Heute, Sonnabend, d. 17. u. Sonntag, den 18. Januar 1931

Große Bockbierfeste

Die beliebten Sandlerbiere in Krügen und Siphons frei Haus.

Josef Koller.

Konzerthaus

Tel. 2247 **Beuthen OS.** *Tel. 2247*

Sonnabend und Sonntag in den Restaurations-Räumen

Großes

Bockbierfest!

Franz Oppawsky.

Restbestände

Damen-Schneeschuhe, deutsches Fabrikat, modefarbig und schwarz . . . . . Paar Mark	3⁵⁰
Damen-Schneeschuhe, mode und schwarz, mit Reissverschluss . . . . Paar Mark	4⁵⁰
Damen-Schneeschuhe, schwarz und braun in d. Gr. 36—42, Gabardine, Phoenix Rotstempel	6⁹⁵

solange Vorrat reicht

Gummi-Zentrale

Arthur Frankenstein

Beuthen OS., Lange Straße 24/25. Tel. 4692

Gaststätte Weberbauer Beuthen OS. Gräupnerstr. 8

Heute, Sonnabend
Schweinschlachten
verbunden mit
Bockbierfest

Stimmung! *Humor!*

Großes Bockbierfest!

Sonnabend, d. 17., Sonntag, d. 18. d. Mts. sowie jeden Sonnabend und Sonntag im

Patzenhofer Bierhaus (Blaue Grotte)

Beuthen, Große Blottnitzastraße 21

Es laden freundlichst ein
Rafael Gorell und Frau.

Zahnpraxis Hans Stübing, Dentist,
Beuthen OS., Scharleyer Straße Nr. 1.
Plomben, Kronen, Brücken, Zahnersatz.
Schonendste Behandlg. — Billigste Preise.
Schnellste Umarbeitg. schlecht sitz. Gebisse.
Sprechstunden: von 9—12 und 3—6 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

Gremlitzas Bierstuben

Große Blottnitzastr. 36, früher Orwaldi.

Heute, Sonnabend und morgen, Sonntag, den 18. d. Mts.:

Knorke Bockbierfest.

Stimmung — Humor — Gesang
Konzert der beliebten Damenkapelle Dolly.
Sonntag: Anfang 4 Uhr. — Bockkappen gratis
Der Wirt singt mit.
Um gütigen Zuspruch bittet
Peterchen.

Auffällige
u. wirkungsvolle
Drucksachen
liefert schnellstens

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Lehrer Obst's
Haustee
Gesundes, wohlschmeckendes Abendgetränk! Paket 1,— Mark.
R. Obst,
Krummhübel/Rsgeb.

Bierstuben C. Scholz

BEUTHEN OS., Gr. Blottnitzastr. 8

Heut, Sonnabend, den 17. Januar

Gr. Bockbierfest

Es ladet ergebenst ein C. SCHOLZ.

Restaurant „Zur gemütlich. Ecke“

Beuthen OS., Gräupnerstraße.

Heut, Sonnabend und morgen, Sonntag, sowie jeden Sonnabend und Sonntag:

Großes Bockbierfest!

Stimmungsvoller Betrieb!
Es laden freundlichst ein
Erich Labus und Frau.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Drei Jahre Oberschlesisches Volksliedarchiv

Nahezu 4000 Volkslieder — Die mustergültige Sammlung von Lehrer Schmidt, Geltendorf, Kr. Grottkau — Professor Stein musikalischer Fachberater am Archiv — Das Volksliedarchiv im Rundfunk

Die Vereinigung für Oberschlesische Heimatkunde hat im Frühjahr 1928 das Oberschlesische Volksliedarchiv gegründet und eingerichtet. Mit Hilfe der Volksliedwarten, die in den Kreisen systematisch sammeln, ist bereits in diesen drei Jahren eine wertvolle Menge von Liedmaterial zusammengekommen und für die

wissenschaftliche Bearbeitung

zugänglich gemacht worden. Während das Archiv April 1930 bereits über eine Sammlung von Liedern in Höhe von 2591 Nummern verfügte, ist das Material gerade im letzten Geschäftshalbjahr dank der eifrigen, aufopferungsvollen Tätigkeit einiger Herren Anfang dieses Jahres auf 3746 Nummern angewachsen. Vor allen Dingen stellte Lehrer Gnielczyk, Leobschütz, seine umfangreiche Sammlung von 623 Liedern für die Einreihung zur Verfügung. Desgleichen überwies auch Professor Dr. Mak Abschriften aus dem Freiburger Volksliedarchiv, die handschriftlichen Liederheften aus Zauditz, Kreis Ratibor und Kostenthal entnommen waren. Schmidt, Geltendorf, sandte wiederum 88, Oberprimaner Mende, Beuthen 57, Lehrer Ronge, Deutsch-Wette 47, Slupik, Kattowitz 18, Lehrer Fleischer, Kreuzburg 15, Lehrer Fieweger, Birken, Kreis Cosel 14, Frl. Kernke, Beuthen 6 und Frl. Baumgart, Beuthen, 5 Volkslieder ein. Aus den oberschlesischen Kreisen liegen demnach bis jetzt Sammlungen in folgender Höhe vor: Grottkau 1116, Beuthen 963, Leobschütz 623, Cosel 263, Neiße 185, Ratibor 158, Hindenburg 159, Hultschiner Ländchen 105, Oppeln 74, Groß Strehlitz 65, Gleiwitz-Tost 19, Ostoberschlesien 19 und Kreuzburg 15. Nur aus den Kreisen Guttentag und Oberglogau konnte bis jetzt kein Material eingesandt werden.

Die Uebersicht zeigt, daß auf Grund der unregelmäßigen Sammeltätigkeit

das Volksliedgut in den einzelnen Bezirken noch lange nicht vollständig erfaßt

ist; um aber zu unzweideutigen Ergebnissen in der oberschlesischen Volksliedforschung zu gelangen, wird in den nicht genügend durchaarbeiteten Landschaften noch mehr um Unterstützung und Hilfe zu bitten sein.

Eine Prachtsammlung in dem Archiv bilden die sechs Bände der Schmidt-Geltendorfschen Sammlung. Bisher sind aus ihnen 600 Nummern an das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. zwecks Abschriftnahme eingesandt worden. In den Mitteilungen des Verbandes Deutscher Vereine für Volkskunde Nr. 40, in der die Einsendungen aus allen deutschen Bezirken veröffentlicht werden, **wird ausdrücklich die Sammlung von Schmidt-Geltendorf als mustergültig bezeichnet.** An Stelle des verstorbenen Musikdirektors Jaschke, dem die musikalische Betreuung des Volksliedarchivs oblag, ist Professor Stein von der Pädagogischen Akademie getreten. Um die Schuljugend auf die Einrichtung des oberschlesischen Volksliedarchivs und die Bedeutung des Volksliedsammelns hinzuweisen, wird am 26. Januar in der Schulrundfunkstunde von Gleiwitz aus „Eine Stunde im Oberschlesischen Volksliedarchiv zu Beuthen OS." übertragen. Einige Schüler der Akademieschule werden sich mit dem Leiter des Archivs über die hier geleistete Arbeit unterhalten, während eine Gruppe von Studenten der Pädagogischen Akademie unter Leitung von Professor Stein einige einfache Liedmelodien aus der Sammlung gesanglich und instrumental wiedergeben wird.



Die Bildungsarbeit des DHV. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. Januar.

Die Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach einem einleitenden Musikvortrag konnte der

Vertrauensmann Gorys

die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßen. Er gab einen kurzen Rückblick auf das an Ereignissen so schwere Jahr 1930. Die Jugendgruppe hat im Berichtsjahr einen bedeutenden Aufstieg genommen und konnte einen 100prozentigen Zuwachs verzeichnen. Heimabende und Lichtbildervorträge heimatkundlicher, beruflicher, geschichtlicher und kultureller Art wurden durchgeführt. Wanderungen, Besichtigungen, Lehrgänge beruflicher Art und die Briefwechselbundfirma trugen dazu bei, eine tüchtige Kaufmannsjugend heranzuziehen. — Die Turnergilde hat sich einen guten Namen errungen. Ihre Veranstaltungen, Leichtathletik, Turnen, Gymnastik hatten eine stets wachsende Beteiligung zu verzeichnen. — Im geselligen Leben hat die Ortsgruppe vieles getan. Fast jeder Monat brachte eine größere Veranstaltung, die weite Kreise der Oeffentlichkeit erfaßte. — Im Verbandshaus selbst herrschte reges Leben. Vorträge bekannter Redner, ausgewählte Filmwerke, Morgenfeiern usw. hatten hohe Besucherziffern aufzuweisen. Durch regelmäßige Durchführung von Frauen- und Kindernachmittagen wurde das kulturelle Wollen des DHV. für die Familie unter Beweis gestellt. — Ausstellungen hygienischer Art fanden guten Boden. — Einen sehr großen Raum nahm die Berufsbildungsarbeit ein. Unter Leitung von pädagogischen, fachmännischen Lehrkräften und berufserfahrenen Mitgliedern wurden zahlreiche Lehrgänge durchgeführt, die starke Beachtung fanden So wurden im letzten Vierteljahr 1930 14 Lehrgänge durchgeführt, die auf allen Gebieten kaufmännischen Wissens unterrichteten. — Der Bund der Männerchöre im DHV. hat unter sachkundiger Leitung eine sehr gute Entwicklung genommen. — Der Leiter der Schachgilde konnte von einem regen Leben berichten. Augenblicklich sind die Vorbereitungen zu einem Turnier innerhalb des Verbandes im Aufbau, an dem sich auch die Beuthener Gilde beteiligt. — Die Leiter der Fachgruppen sowie der Vorsitzende des Bundes reisender Kaufleute im DHV. konnten in ihren Berichten von einem regen Leben sprechen. Einen besonders erfreulichen Bericht konnte der Werbeobmann geben. 369 Mitglieder konnte die Ortsgruppe im vergangenen Jahre neu aufnehmen.

Kreisgeschäftsführer Suchy

zeichnete in knappen, aber dafür um so inhaltsreicheren Worten ein Bild über die gewerkschaftliche und sozialpolitische Tätigkeit des vergangenen Jahres. Zahlreiche Verhandlungen mußten geführt werden, um die Gehalts- und Anstellungsbedingungen zu regeln und zu ihrer Durchführung beizutragen Bei einer Anzahl von Firmen wurden die Vereinbarungen über die Bezahlung der Ueberstunden nicht eingehalten. Hier konnte Abhilfe geschaffen werden Die Zahl der Arbeitsgerichtsbeisitzer konnte auch in Beuthen, wie im übrigen Kreisgebiet, vermehrt werden.

Nach erfolgtem Kassenbericht wurde dem Vorstand in seiner Gesamtheit Entlastung erteilt und ihm gleichzeitig der Dank für die geleistete mühevolle Arbeit ausgesprochen. Der Vorstand blieb in den bisherigen Händen; es fanden nur einige Ergänzungswahlen statt. Der Vertreter der ostoberschlesischen Gruppen wies in seinen Ausführungen auf die Verbundenheit der Standesbrüder von Ost- und Westoberschlesien hin.

Gauvorsteher Fendel, Breslau,

der Führer der schlesischen Kaufmannsgehilfen, wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß Heinrich v. Stephan, dessen Geburtstag jetzt gefeiert wurde, einmal das Wort geprägt habe, das auch für unsere Zeit zutreffe: **„Es gibt heute viele, die zu viel Oel, aber zu wenig Docht haben.** Wir achten dieser Theoretiker und Schwärmer nicht, die viel reden, aber nicht mit Hand anlegen an das, was zu tun ist." Die Rationalisierung und Mechanisierung ist weiter fortgeschritten, die Zeit unaufhaltsam ihren Weg gegangen. Stunde um Stunde steht das deutsche Volk vor großen Entscheidungen; es kommt jetzt darauf an, ob die führenden Männer in der Lage sind, das Schicksal von uns abzuwenden, das drohend am Himmel hängt. Das Verbandslied bildete den Abschluß dieser so inhaltsreichen Versammlung.

Preisabbau bei Kartoffeln

Nach dem vom Deutschen Städtetag in Verbindung mit der Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen durchgeführten Nachrichtendienst über Preisspannen hat die Preissenkungsaktion bei Kartoffeln im Monat Dezember zu einem weiteren Erfolg geführt. Der Kleinhandelspreis ist im Durchschnitt aller erfaßten Städte innerhalb des letzten Monats wieder um 13 Pfg. je Zentner zurückgegangen, obwohl der Erzeugerpreis eine saisonmäßig zu erwartende Steigerung um 7 Pfg. erfuhr. Die Senkung des Kleinhandelspreises wurde mithin durch eine Verminderung der Handelsspanne um 20 Pfg. erzielt. Die Bewegung der Preise und Spannen in den letzten drei Monaten war folgende:

Durchschnitt	RM. je Zentner Kartoffeln		
	Erzeugerpreis zuzügl. Fracht.	Kleinh.-preis	Handelsspanne
Oktober	1,99	4,23	2,24 = 112 %
November	2,—	3,86	1,86 = 93 %
Dezember	2,16	3,84	1,68 = 78 %
Ende Dezember	2,22	3,74	1,52 = 69 %

Bibliothekarische Berufsausbildung in Oberschlesien

Bei der Frage der Behandlung der bibliothekarischen Berufsausbildung wurde in Nr. 15 der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 15. Januar die Behauptung aufgestellt, daß die Ausbildung von Praktikanten in Oberschlesien dem Verbande Oberschlesischer Volksbüchereien in Gleiwitz und der Stadtbücherei Gleiwitz als den einzigen Stellen der Provinz zustehe Wie wir hierzu von gut unterrichteter Seite erfahren, sind außer der **Stadtbücherei Gleiwitz** durch Erlaß des Beirats für Bibliotheksangelegenheiten weiter die **Stadtbücherei Beuthen** — diese schon seit dem Jahre 1925 — und die Oberschlesische **Landesbibliothek in Ratibor** als Ausbildungsanstalten für Bibliothekspraktikanten zugelassen.

Beuthen

* **60. Geburtstag.** Ihren 60. Geburtstag feiert heute in voller Rüstigkeit Frau Johanna Enenkel, Hohenzollernstraße 28.

* **Gesellen- bezw. Gehilfen-Prüfungen.** Am 7. Januar fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Obermeisters Willy Klust eine Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk statt, der sich 10 Prüflinge unterzogen. Als Beisitzmeister fungierten Bäckermeister Meyer und Kudla jr. Die theoretische Prüfung nahm Gewerbeoberlehrer Schindler vor. Sämtliche haben die Prüfung bestanden, darunter 5 mit dem Prädikat „Gut". — Am 8. Januar fand unter dem Vorsitz des Obermeisters Kaudelka eine Gesellenprüfung im Klempnerhandwerk statt. Der Prüfung hat sich ein Prüfling unterzogen, der die Prüfung mit dem Prädikat „Gut" bestand. — Am 10 Januar wurde unter dem Vorsitz des Obermeisters Scheja eine Prüfung im Schmiedehandwerk abgehalten, zu der sich 5 Prüflinge meldeten Als Beisitzmeister fungierten die Schmiedemeister Rabus und Spyra jr. Die theoretische Prüfung nahm Lehrer Ludwig vor Die Prüfung haben sämtliche bestanden, davon einer mit dem Prädikat „Gut". — In der Friseur-Innung wurde am 15. Januar eine Gehilfenprüfung abge-

Kunst und Wissenschaft

„Der Evangelimann" in Kattowitz

Die Aufführung des „Evangelimann" unter der Regie von Stefan Stein wurde für Kattowitz eine angenehme Ueberraschung. Wider Erwarten war das Haus gut besucht, und außerdem wurde das Werk musikalisch in blendender Form wiedergegeben. Den Hauptteil am Erfolg des Abends kann Kapellmeister Felix Oberhoffer auf sein Konto buchen. Das Orchester spielte unter seiner Leitung in außerordentlich feiner und zarter Einfühlung in den Geist der Partitur. Der stark sentimentale Gehalt der Musik wurde angenehm gemildert und blieb nur als Unterschwingung noch spürbar, dagegen wurde der lebendige, bunte Volkscharakter glänzend herausgearbeitet. Die Eingangsmusik war ein Kabinettstück, in der alle Orchestergruppen — mit besonderer Anerkennung sei das Harfenspiel genannt — sich glänzend bewährten.

Von den Solisten muß an erster Stelle Condi Siegmund genannt werden. Die Kraft und Schönheit seiner Stimme feierte Triumphe. Traute Pawlingen als Martha blieb ein wenig blaß. Elisabeth Wanka erfreute durch kultivierten Gesang und bühnensicheres Spiel. Mit aller Anerkennung sei auch A. G. Knörzer diesmal genannt. Theo Teßler in der Hauptrolle blieb merkwürdig gehemmt und steif. Kurt Gaebel hatte die Chöre sauber einstudiert, die Bühnenbilder gefielen gut. Der Regisseur Stefan Stein sorgte für ein sauberes Zusammenspiel. Der Erfolg wurde am Schlusse durch starken Beifall bestätigt. **L. Sch.**

Bengt Bergs Vogelzug-Theorie erwiesen

Die von Bengt Berg, dem großen Tierkenner, in seiner „Liebesgeschichte einer Wildgans" aufgestellte, von anderer Seite bezweifelte Theorie, daß der Zug der Wildgänse von Schweden über Frankreich und Spanien südwärts führe, hat jetzt ihre Bestätigung durch einen Brief des Conda de Bugaet gefunden, der in deutscher Uebertragung wie folgt lautet:

„Am 18. November hatte ich das Glück, in den Marismen von Gallegas, Bezirk Aznalcazar, Provinz Sevilla, Spanien, eine Gans zu erbeuten, die am Bein einen Ring trug, mit der Adresse, an die ich schreibe, und der Nummer 60.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns über die genannte Gans Nachricht gäben, und sollten Sie den Ring wünschen, würden wir ihn Ihnen mit Vergnügen zustellen."

Hochschulnachrichten

Professor Steinbiß †. Der bekannte Pathologe Professor Steinbiß, Prosektor am Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Berlin-Schöneberg, ist plötzlich an einer Grippe gestorben. Steinbiß ist nicht nur in der Aerzteschaft eine bekannte Persönlichkeit, sondern auch bei den Gerichten. Er hat oft als Gutachter in großen Prozessen mitgewirkt, so kürzlich bei der Wiederaufnahme des Mordprozesses von Dielingen

Emeritierung des Heidelberger Physikers Lenard. Der Träger des Nobelpreises für Physik vom Jahre 1905, Geheimrat Professor Dr. med. Dr. phil. Phillip Lenard, Direktor des Physikalischen Institut und Ordinarius an der Universität Heidelberg, tritt mit Wirkung vom 1. April 1931 in den Ruhestand.

Der Florenzer Philologe Pasquali nach Hamburg berufen. Die Universität hat den Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Florenz, Prof. Giorgio Pasquali, nach Hamburg berufen. — Pasquali, der in Rom geboren ist, ist Schüler von Prof. Wilamowitz-Moellendorff in Berlin und gehört den Akademien in Göttingen und München an.

Gründung einer Gesellschaft für Eugenik in Karlsruhe. Als Nachfolgerin des ehemaligen Bundes für Deutsche Familie und Volkskraft ist auf Anregung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin in Karlsruhe eine Gesellschaft für Eugenik ins Leben gerufen worden, zum Vorsitzenden ist Stadtarzt Obermedizinalrat Paul gewählt worden.

Der Preußische Staat pachtet die Sonneberger Sternwarte Die Sonneberger Sternwarte, die höchstgelegene Sternwarte in Deutschland, ist an den Preußischen Staat verpachtet worden. Vermutlich wird sie demnächst ganz aus dem Besitz der Stadt Sonneberg in den des Staates Preußen übergeben. Die Stadt war nicht mehr in der Lage, die Sternwarte zu unterhalten.

Erwerbslosen-Vorstellungen in Gera. Auch das Reußische Theater in Gera veranstaltet jetzt für Erwerbslose und ihre Angehörigen kostenlose Theater-Aufführungen, die während der Monate Januar bis März an den Nachmittagen der Wochentage stattfinden. Das Personal des Theaters hat sich zur honorarlosen Mitwirkung verpflichtet; die übrigen Betriebskosten trägt die Intendanz.

Die Funkstunde Berlin zieht um. Die Funkstunde Berlin wird an den beiden Tagen Dienstag den 20. Januar und Mittwoch, den 21. Januar, an Stelle eines eigenen Programms die Darbietungen von den Sendern Breslau, Königsberg und Leipzig übernehmen, da an diesen Tagen der Umzug in das „Haus des Rundfunks" vorgenommen wird.

Deutsche Bücher in England. Der Londoner Verlag Constable kündigt in englischer Uebersetzung drei deutsche biographische Werke an: Antonina Vallentins „Stresemann" mit Einleitung von Professor Albert Einstein, Werner Hegemanns „Napoleon" und den „Friedrich II." von Ernst Kantorowicz Unter den von dem Verlag angezeigten Büchern befinden sich ferner „Erzählungen deutscher U-Boot-Fahrer", herausgegeben und illustriert von Claus Bergen, und Hermann Kestens Roman „Ein ausschweifender Mensch". Bei Allen & Unwin erscheint das Buch des Münchener Psychiaters Professors Johannes Lange über die tieferen Ursachen des Verbrechens, das Professor Haldane, Cambridge, eingeleitet und dessen Gattin unter dem Titel „Verbrechen und Schicksal" übertragen hat.

Oberschlesisches Landestheater. Um 20,15 Uhr geht heute in **Beuthen** zum letzten Male die Oper „Boris Godunow" in Szene. Am gleichen Tage ist in **Gleiwitz** um 20,15 Uhr die Komödie „Schneider Wibbel". Um 15,30 Uhr findet am Sonntag in **Beuthen** eine Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen mit „Viktoria und ihr Husar" statt. Um 20 Uhr ist die Oper „Der Evangelimann" angesetzt. In **Königshütte** ist um 16 Uhr das Märchen „Frau Holle" und um 20 Uhr Wedekinds Schauspiel „Musik".

Bühnenvolksbund Beuthen. Heute wird „Boris Godunow" für alle Gruppen der Theatergemeinde aufgeführt. Zu der Aufführung „Ein Spiel von Tod und Liebe" am 20. d. Mts. sind Karten für Mitglieder aller Gruppen noch vorhanden.

Spielplan der Breslauer Theater

Lobetheater: Sonntag, 18. Januar, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive", 20,15 Uhr: „Voruntersuchung" bis einschließlich Freitag, Sonnabend: „Dreimal Waterloo"; Sonntag, 25. Januar, 15,30 Uhr: „Katharina Knie", 20,15 Uhr: „Dreimal Waterloo".

Thalia-Theater: Sonntag, 18. Januar, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein", 20,15 Uhr: „Roxy" bis einschl. Freitag; Sonnabend: „Der Mann, den sein Gewissen trieb"; Sonntag, 25. Januar, 15,30 Uhr: „Roxy", 20,15 Uhr: „Der Mann, den sein Gewissen trieb".

Stadttheater: Sonntag, 18. Januar, 11,30 Uhr: „Der Mensch und seine Sehnsucht", 15 Uhr: „Der Waffenschmied", 19,30 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät"; Montag: „Die Bohème"; Dienstag: „Simone Boccanegra"; Mittwoch: „Tiefland"; Donnerstag: „Olly Polly"; Freitag: „Simone Boccanegra"; Sonnabend: „Tannhäuser"; Sonntag, 25. Januar, 11,30 Uhr: „Morgenveranstaltung der Jungen Bühne", 15 Uhr: „Die Zauberflöte", 20,15 Uhr: „La Traviata".

Schauspielhaus: Sonntag, 18 Januar, 16 Uhr: „Viktoria und ihr Husar", 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar" bis einschl. Sonntag, den 25. Januar.

halten. Den Vorsitz führte Obermeister Jaworek. Als Prüfungsmeister fungierten die Friseurmeister Morawa und Groß. Zur Prüfung meldeten sich 7 Prüflinge, 2 weibliche und 5 männliche. Die theoretische Prüfung nahm Gewerbelehrer Pawlik vor. Sämtliche haben die Prüfung bestanden, davon 1 mit dem Prädikat „Gut". — Unter dem Vorsitz des Obermeisters Gohla fand am gleichen Tage eine Gesellenprüfung im Fleischerhandwerk statt, der sich 8 Prüflinge unterzogen. Beisitzmeister waren die Meister Gläser und Bochon. Die theoretische Prüfung nahm Gewerbeoberlehrer Altaner vor. Von den Prüflingen bestanden 7 die Prüfung, davon einer mit dem Prädikat „Sehr Gut" und zwei mit „Gut". Von der Aufsichtsbehörde wohnte allen Prüfungen Stadtinspektor Marcy bei. Ein Prüfling wurde zurückgestellt.

* **Meisterkursus.** An den gewerblichen Unterrichtsanstalten wird im Januar wiederum ein Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung eröffnet. Der Unterricht liegt in den Abendstunden.

* **Hausbesitz protestiert gegen die Verlängerung der Zwangswirtschaft und gegen die Mietsverteuerung.** In der Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Handelsoberlehrers i. R. Karl Hoffmann, stattfand, gab der 2. Vorsitzende Wichert bekannt, daß der Hausbesitzerverein Karf den 1. Vorsitzenden und gleichzeitigen Verbandsvorsitzenden zum Ehrenmitglied ernannt hat. Der 1. Vorsitzende hielt alsdann einen Vortrag über das Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz in der ab 1. April 1931 gültigen Fassung. Beim Reichsmietengesetz wurde insbesondere der neu eingefügte § 1 a — Berufung auf die gesetzliche Miete — besprochen und erläutert. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß die berechtigten Wünsche des Hausbesitzers bezüglich des Vertragsuntreue-Paragraphen nicht erfüllt worden sind. Zuletzt wurden noch die Vorschriften über Abbau und Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft vorgetragen. Mit Entrüstung wurde dagegen protestiert, daß die Zwangsgesetze bis 1936 verlängert werden sollen. Zu der Frage der Frühjahrsveranlagung zur Einkommensteuer 1931 machte der 1. Vorsitzende für die nichtbuchführenden Hausbesitzer noch die Ausführung, daß der Antrag gestellt worden ist, die Pauschsätze für die Hausunkosten nicht von der Bruttomiete = Istmiete, sondern von der Nettomiete = Sollmiete zu berechnen, um die Hausbesitzer vor Schaden zu bewahren. Die Berechnung wurde an Hand von Beispielen erläutert. Er sprach alsdann über die Wirtschaftsnot der Neu-Hausbesitzer. Die Versammlung vernahm mit Erstaunen, daß der Magistrat indirekt eine Verteuerung der Mieten dadurch herbeiführt, daß er die Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken mit 5 Prozent verlange, während nach den Richtlinien des preuß. Volkswohlfahrtsministers und des preuß. Finanzministers vom 19. Januar 1929 die Hauszinssteuerhypotheken zwar für das Baujahr mit 5 Prozent zu verzinsen sind, jedoch soll nach einem Jahre die Verzinsung auf 3 Prozent ermäßigt werden, was der Magistrat nicht zulassen will. Es ist bereits in der Stadtverordnetenversammlung ein Beschluß angenommen worden, wonach der Magistrat ersucht wird, genau nach den ministeriellen Richtlinien zu verfahren. Es wird das Ergebnis dieses Antrages abgewartet werden müssen.

* **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.** Der Verband hielt die Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Schmolke gab einen Ueberblick über das verflossene Krisenjahr 1930. An Rechtsberatungen wurden 591 Sachen durchgeführt. 83 Berufungen vor den Oberversicherungsämtern wurden mit einer Nachzahlung von 11 400,— RM. gewonnen. Nach Entlastung des Vorstandes schritt man zur Neuwahl. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nun erhielt Gauleiter Simons das Wort zu seinem Vortrag über die Notverordnung ausländischer Renten und Bürgersteuern. Und nun machte er endlich auch eine Mitteilung über die Fürsorge für Versicherte aus den abgetretenen Gebieten. Danach erhalten alle Knappschaftsinvaliden, die ihre Rente bisher in Zloty ausgezahlt bekommen haben und deutsche Staatsangehörige sind, auf dem Fürsorgewege von jetzt ab ihre Rente in deutscher Umrechnung. Auf die Einzelheiten der Verordnung ging auch noch der Knappschaftsälteste Blaszyk ein.

* **Pensionärverein.** Die erste diesjährige Monats- und zugleich Generalversammlung, vom 1. Vorsitzenden, Justizinspektor Schwope, durch seine kurze Begrüßung eröffnet, beendete das sechste Geschäftsjahr. Der Schriftführer gab den Jahresbericht. Der Verein verlor im vergangenen Jahre 11 Mitglieder durch den Tod, und zählt jetzt 182 Mitglieder. Mit dem hiesigen Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes besteht eine Arbeitsgemeinschaft. Die Kassenberichte der Vereins- und der Begräbniskasse erstattete Kassenführer Lehrer Machunze. Mustergültige Kassenführung wurde durch den Rechnungsprüfer, Rechnungsrat Pauldrach, bestätigt und dem Kassenführer sowie dem Vorstand Entlastung erteilt. Alterspräsident Lehrer Herold, leitete nach herzlichem Dank an den bisherigen Vorstand, die Wahl des neuen Vorstandes. Sie ergab durch Zuruf die einstimmige Wiederwahl. Vorsitzende: Justizinsp. Schwope und Oberpostsekretär Augustin; Schriftführer: Konrektor Kraiczicek und Telegrapheninspektor Kurek; Kassenführer: Lehrer Machunze und Eisenbahninspektor Teichmann und 5 Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern wurden Rechnungsrat Pauldrach, Rektor Kroll und Frau Konrektor Tischbierek bestellt. Die nächste Sitzung findet am 12. Februar statt.

* **Von der Bürgerschützengilde.** Nach dem in der Generalversammlung der Bürgerschützengilde von dem bisherigen Schriftführer Mathejczyk erstatteten Jahresbericht hat die Gilde im Berichtsjahr wieder einen erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern erhalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 160. Unter den Würdenträgern des Königsschießens im Jahre 1930, bei dem hervorgegangen sind: Schneidermeister Wittek, Schützenkönig; Platzmeister Sopott und Klempnerobermeister Kandelka, rechter bezw. linker Marschall und Restaurateur Suchan, Vogelkönig, ist insofern eine Aenderung eingetreten, als infolge Ausscheidens des linken Marschalls Kandelka, die Würde des Vogelkönigs dem Friseurmeister Stefainski zugefallen ist. Durch Erweiterungs- und Umbauten hat der Schießwerder viel Verbesserungen erfahren. Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ist der Vorstand vollständig neu gewählt worden. Ergänzend ist noch mitzuteilen, daß zum Schießmeister Justizwachtmeister Mathejczyk und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Lipp und Schuhmachermeister Bartella gewählt worden sind. Zweiter Waffenmeister wurde Lokomotivführer Jonczyk. Zu Kassenführern wurden Schneidermeister Bolik, Schuhmachermeister Fuchs und Schneidermeister Freier gewählt.

*

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und Anwärter.** Sonntag, den 18. Januar, 16,30 Uhr, im Vereinslokal „Altdeutsche Bierstuben", Ring, Generalversammlung.

* **Verein ehem. Dieskauer.** Der Verein beteiligt sich mit Fahne an der Reichsgründungsfeier am Sonnabend um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.

* **SC. Oberschlesien.** Heute, 20 Uhr, findet die diesjährige Generalversammlung im kleinen Saal des Konzerthauses statt. Anschließend gemütliches Beisammensein.

* **Verein ehem. Zehner.** Der Verein beteiligt sich mit Fahne an der Reichsgründungsfeier am 17. d. Mts., 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus. Am 18. Januar, 18 Uhr, Wintervergnügen im Konzerthaus. Am 20. d. Mts., 20 Uhr, Hauptversammlung im Konzerthaus.

* **Kameradenverein ehem. Feldartilleristen Nr. 57.** Der Verein beteiligt sich geschlossen mit Fahne an der Reichsgründungsfeier am Sonnabend, dem 17. d. Mts., 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus. Abmarsch um

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Polnisches Geflügel

Ein Kaufmann wurde von einem Zollbeamten dabei ertappt, als er seinem Auto, mit dem er in Ost-Oberschlesien war, ein Paket entnahm, in dem sich eine geschlachtete Ente und zwei geschlachtete Hühner befanden. Da das Geflügel nicht gerupft und auch nicht ausgenommen war, wurde dem Kaufmann jetzt vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts der Prozeß wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz gemacht. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe.

Hausfriedensbruch, Freiheitsberaubung und Nötigung

Um einen unbequemen Mieter loszuwerden, hatte der Hausbesitzer F. in Mikultschütz zu einem Mittel gegriffen, das ihm eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs, Freiheitsberaubung und Nötigung einbrachte. Jetzt stand er deswegen angeklagt vor dem Strafrichter. Mit ihm mußten die Arbeiter M. und Sch. auf der Anklagebank Platz nehmen, die ihm bei der „Exmittierung" des betreffenden Mieters behilflich waren. In der Abwesenheit des letzteren waren die drei Angeklagten gewaltsam in die Wohnung eingedrungen, in der sich die Frau des Wohnungsinhaber allein befand. Diese mußte sich auf Geheiß des Angeklagten F. in eine Ecke der Wohnung stellen und durfte sich nicht vom Platze rühren. Die anderen beiden Angeklagten schleppten nun von dem Mobiliar ein Stück nach dem anderen aus der Wohnung. Die Polizei, die später dazu gekommen war, veranlaßte die Angeklagten, die Möbelstücke wieder in die Wohnung zurückzutragen. Die beiden von F. gedungenen Arbeiter wurden freigesprochen. F. wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verurteilter Falschmünzer

Unter der Anklage des Münzverbrechens wurde der Arbeiter Bonk aus Miechowitz aus der Untersuchungshaft dem Erweiterten Schöffengericht in Beuthen vorgeführt. Mit den primitivsten Hilfsmitteln hatte der Angeklagte versucht, Zweimarkstücke nachzumachen. Diese hatten aber wenig Aehnlichkeit mit echten Geldstücken, sodaß er nicht erst den Versuch machte, diese Münzen in Verkehr zu bringen. Mit der Herstellung von falschen Fünfzigpfennigstücken wurde es ebenfalls nichts, sodaß er die Hoffnung auf Gelingen solcher Falschstücke bald wieder aufgab. Die Polizei hatte von der „Falschmünzer-Werkstatt" Wind bekommen und sie ausgehoben. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe als verbüßt angerechnet.

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

29

Eine solche Häufung der Drei-L-Symbolik konnte unmöglich ihren Eindruck verfehlen, und es war daher nur folgerichtig, daß ihm Aennchen Trapp, als er ihr in der schon bekannten Küche das Angebinde samt den Blumen überreichte, sofort um den Hals fiel und fürs erste eine gute Weile nicht freigab, wobei es ihr durchaus gleichgültig war, daß sich das Rautenmuster seiner Achselklappen auf ihren bloßen Oberarm abdrückte. Auch sie hatte sich fein gemacht und sah zum Anbeißen aus in dem ärmellosen Leibchen, das den Hals und einen Teil der Brust unbedeckt ließ. Der weiße Glanz der Haut, die goldbraunen Haare und die satte Erdbeerfarbe des Tülls gaben einen prächtigen Farbenakkord, in den noch allerhand blitzende Lichter von glatten Zähnen und blanken Augen hineinspielten. Es war kein Wunder, daß Wolf Schwalbenschlag bei seinem Sinn für Wirkung und Bedeutung der Farben in eine glückhafte Begeisterung geriet; aber als das Aennchen dann, damit es noch bunter hergehe, ihre Jahrmarktgabe für ihn hervorkramte, einen kriegerischen Pfefferkuchenreiter mit gelber Schabracke, roten Hosen und blauem Rock, von weißen Schnörkellinien umrahmt, da sah er überhaupt nur noch ein Dutzend Regenbogen vor den Augen und glaubte in den siebenten Himmel aufzufahren. Dabei wurde ihm etwas taumelig zumute, weshalb ihm nichts übrig blieb, als sich recht fest an seine liebe Braut zu klammern, um sich an ihrer dinglichen Wesenhaftigkeit zu vergewissern, daß er noch auf Erden weilte. Und da diese Wesenhaftigkeit in richtigem Maße gegeben und verläßlich war, tastete er sich aus dem Wahn ätherischen Entschwebens langsam in eine deswegen nicht weniger herrliche Wirklichkeit zurück. Kurzum, der treuherzige Bursch, dem das Schicksal bisher nicht viel Gutes beschert hatte, befand sich in einem solchen Fieber heillosester Verliebtheit, daß er kein Wort reden, sondern die Anna nur in verklärter Ergebenheit anblicken konnte, wobei er ihr, unbeholfen genug, immerzu die Wangen und Arme streichelte. Da sagte die mehr auf das Praktische und Tatsächliche eingestellte Tochter des Meisters Trapp: „Aber Wölfel! Zieh doch die Handschuhe aus! Das kratzt ja!", worauf er mit großer Beflissenheit gehorchte und nach und nach auch die Sprache wiederfand.

Vater Trapp hatte das Ereignis, das für den guten Schwalbenschlag des Lebens Krönung bedeutete, nicht für so bemerkenswert gehalten, um auf seinen Dämmerschoppen zu verzichten oder ihn auch nur abzukürzen. Dennoch sah er sich, als er zur gewohnten Stunde heimkam, veranlaßt, den Lehrbuben mit dem bunt glasierten Landsknechtkrug um Lagerbier zu schicken, zumal da die Anna als Festschmaus und der glücklichen Vorbedeutung wegen einen Schweinebraten gerichtet hatte. Jetzt kam auch der mürrische Geselle Martin, der im Gegensatz zum Meister recht lang und mager geraten war, aus seiner Kammer geschlichen und machte große Augen über den seltsamen Besuch. Der allseits wohlgepolsterte Junge kam mit dem gefüllten Krug zurück und hatte Mühe, mit seinen kurzen Wurstarmen das Ungetüm auf den Tisch zu heben; hinter ihm drängte sich der Hund Phylax herein und begrüßte alle mit stürmischem Gewedel, die Oellampe war angezündet, die Schwarte des Bratens glänzte, das Kraut dampfte, und der Meister sprach: „Dieses Frauenzimmer will sich aus der väterlichen Gewalt in den Schutz der Obrigkeit begeben. Wir werden also öfters die Polizei im Hause haben. Deswegen hat sie uns aber keinen Deut mehr dreinzureden als früher! Wir werden ihr höchstens die Zinnknöpfe für die Montur um billiges Geld gießen, im übrigen jedoch wollen wir als ehrsame Biederleute vom Pferd nicht auf den Esel kommen, unsern Hausverstand trotz der obrigkeitlichen Weisheit behalten und uns kein Blatt vor den Mund nehmen! Punktum! — Und nun:" — erfaltete die Hände zum uralten Spruch: „Alles, was uns heute und morgen und übermorgen, nochmals und nochmals übermorgen aufgesetzt und aufgetragen wird, gesegne uns Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist! Amen!"

Da war der Blechlöffel des Lehrlings schon in der Krautschüssel. Der grämliche Martin aber erinnerte sich, daß es wohl schicksam wäre, einen Glückwunsch darzubringen, erhob sich in seiner ganzen Länge und sprach mit schülerhafter Betonung, was ihm einstmals bei der Hochzeit seiner Schwester vom Kirchenküster eingelernt worden war: „Gott Vater hat zu dem Adam gesagt: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, sondern wir wollen ihm eine Gehilfin schaffen, die ihm gleich ist. Jesus Christus zu Kanaan in Galiläa auf der Hochzeit hat das Wasser in Wein verwandelt, das erste Mirakel und Wunderwerk zu Ehren des heiligen Ehestandes gewirket. Gott, der heilige Geist, ein Tröster der ganzen Christenheit, hat den ehrbaren Junggesellen Wolf Schwalbenschlag und die tugendhafte Jungfrau Anna Trapp beide in ihren Herzen erleuchtet und eingeflammet, daß er wird oftmals den Allmächtigen berufen und gebeten haben, daß er ihm möcht' ein gottesfürchtiges Weibsbild zu einer Ehewirtin geben. Und so wünsche ich einen glückseligen Brautstand und ein schönes Leben in der Ehe!"

Trübselig wie einen Leichenspruch brachte der lange Laban, der nie ein Freund der Rede gewesen, diese Worte heraus. Der Junge bemühte sich, seine Uebereilung gutzumachen, und stotterte mit vollen Backen, das heiße Kraut hinunterwürgend: „Ich auch! Ich auch!", was wie: „I-ah! I-ah" herauskam. Wolf Schwalbenschlag murmelte: „Vergelt's Gott!", das Aennchen nickte heiter: „Jetzt seh' einer unsern Martin an! Ich dank' auch schön!" und der Meister packte den Lehrbuben scherzhaft am Ohr: „Hansel, Hansel, wenn du so weiterfrißt, kannst du bald in der Pulvermühle Säcke tragen! Aber iß nur, mein Junge, iß, daß du groß wirst! Die kleinen Leute hat Gott geschaffen, die großen Ochsen kommen aus Rußland!"

Dann hoben alle die Hände zum leckern Mahl, und auch der Phylax bekam seinen Teil an bräunlichen Grieben und zarten Rippenknochen.

In der Mitte des Tisches aber stand der Henkelkrug. Er stellte die Halbfigur eines Feldhauptmanns dar, der mit dickem Bauch auf einen breiten Sockel aufsaß, während ein schwerer Metalldeckel in Helmform das bärtige Haupt überragte. Fünf Maß mochte sein umfänglicher Leib fassen. Der Hausvater hob ihn gestreckten Arms, ließ den schäumenden Gerstensaft in die kleineren Tönnchen rinnen und sprach: „Also laßt uns nun anstoßen mit Gunst nach Handwerksgewohnheit. Anna, du bist mir immer ein liebes Kind gewesen, ehrsam und brav, bleibe es auch als Frau deinem Manne! Ich wünsche euch Glück zu Wege, zu Stege, zu Wasser und Land, wo euch der liebe Gott hingesandt! Glück, herein und bleib bei uns!"

Sie stießen die scheppernden Zinnkrüge aneinander, tranken des kühlen Bieres, klappten die Deckel und wischten den Schaum von den Lippen. Dann glaubte der Bräutigam, daß es jetzt für ihn an der Zeit wäre, auch etwas zu sagen, aber als er nach mehrfachem Räuspern begann: „Insonders viellieber Herr Vater. . .", fiel ihm dieser ins Wort: „Jetzt ist ausgeredet! Ein Zinngießer wär' mir vielleicht lieber gewesen als ein Bleisoldat, doch das ist der Anna ihre Sache! Eins aber kannst mir glauben, Wölfel! Mit dem zwölflötigen Viertelstück hab' ich dir damals dein Schicksal vom Fenster heruntergeworfen! Hättest du das Geld eingesteckt, wär' heut' manches anders. Und jetzt Schluß und Schwamm drüber! Eßt, trinkt, singt oder erzählt mir was Lustiges!"

Das Essen besorgte der Lehrbub Hansel auch weiter mit Hingabe und Ausdauer, der lange Martin, der heute in einem Atem mehr als sonst in einer Woche geredet hatte, schwieg von nun an vollständig, die andern drei plauderten allerhand, und jetzt erfuhr der Vater auch, wie gröblich der Phylax dem Tischler Kürzel mitgespielt hatte.

„Ah so!" nickte er. „Deswegen also hat der Streithengst heute nachmittag was von zerrissenen Kleidern und Bezahlen gequatscht! Na, wenn er mir noch einmal damit kommt, soll er erfahren, daß so was bei mir nicht zu kriegen ist wie beim Bäcker die Semmeln!" Dann lachte er: „Und deswegen hätt' also der Wölfel sein Mädel beinahe polizeilich beamtshandelt! Na hörst, du bist ja ein ganz gefährlicher Patron und wärst gar imstande, wenn es nötig ist, deinen eigenen Schwiegervater ins Loch zu stecken!"

Abwehrend erhob Wolf Schwalbenschlag die Hände. „Ach, Herr Vater, malen Sie nur den Teufel nicht an die Wand! Aber das müssen Sie ja einsehen, daß unsereiner seine beschworenen Pflichten hat und im Dienst ein anderer Mensch sein muß oder eigentlich gar kein Mensch sein darf, sondern nur ein Stück Werkzeug oder höchstens ein Handlanger, der keinen eigenen Willen hat und tun muß, was ihm anbefohlen ist."

„Nun," sagte Vater Trapp, überwältigt von soviel Pflichtgefühl. „Dann sieh nur zu, daß du schließlich nicht ein Stück Holz wirst, aus dem man einen Dreschflegel macht oder einen Hampelmann, den die hohe Obrigkeit den Bürgern auf den Köpfen tanzen läßt."

Doch da das Bier vorzüglich und der Anlaß einmal gegeben war, blieb er in umgänglichster Stimmung noch eine gute Weile sitzen. Die Anna aber hatte ganz vergessen, den Wölfel für die Mittagsgans das Fliegen zu lehren; das Mammutherz wog schwerer.

*

Der Kriminalrat Hollengut saß ebenfalls daheim in seinem Zimmer. Er hatte beim Blauen Ochsen keine rechte Gesellschaft gefunden und es vorgezogen, sich bei einer Flasche Wein mit seinem Intelligenzblatt zu unterhalten, das diesmal die absonderlichsten Dinge enthielt und ihn zu mancherlei vergleichenden Betrachtungen anregte über die Zeit, die es so weit gebracht zu haben vermeinte durch die Selbstherrlichkeit der Vernunft, die unmittelbare Ansicht der Natur, durch Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Durch einen Gott schien plötzlich das Schöne, Große, Edle, Erhebende über die Erde ausgegossen, hieß es, der Luftballon war erfunden, ein Salpeter speiender Berg beim Nordpol als Ursache des Nordlichtes entdeckt worden. In Dünkirchen hatte ein Franzose ein Korkpferd verfertigt, um mit diesem über die See bis nach Portsmouth zu reiten, aber Reiter und Pferd verunglückten, sobald sie ins Wasser kamen, der erstere mußte ohne Rettung ersaufen, das Pferd wurde in Dünkirchen aufgehoben.

(Fortsetzung folgt.)

Tagung des oberschlesischen Schuhmacher-Innungsverbandes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 16. Januar.

Der Innungsverband der oberschlesischen Schuhmacher trat in Oppeln im Meisterstübel des Zunftkellers zu einer Tagung zusammen. Der Vorsitzende begrüßte die Kollegen sowie den Präsidenten der Handwerkskammer, Maurermeister Jurck sowie Syndikus Grieger und Regierungs- und Gewerberat Spannagel als Vertreter der Regierung. Vom Schlesischen Verband waren ferner als Vertreter Obermeister Sobotta und Kieslich aus Breslau erschienen. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Beratung über die Niederlassung des Schuhindustriellen Bata in Oberschlesien, durch die das Schuhmacherhandwerk mit einer Großkonkurrenz zu rechnen hat. Syndikus Grieger behandelte hierbei die Verhandlungen, die mit der Regierung gegen die Niederlassung gepflogen worden sind. Die Kammer hat hierbei das größte Interesse für das oberschlesische Schuhmacherhandwerk gezeigt, doch **wird nicht zu verhindern sein, daß Bata eine größere Fabrik baut**

In der anschließenden Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß nur mit Qualitätsarbeit und festem Zusammenschluß im Schuhmacherhandwerk gegen diese Konkurrenz angekämpft werden kann.

In einem Vortrag behandelte Regierungs- und Gewerberat Spannagel die rationalisierte Betriebsführung im Handwerk. Hierbei wurde besonders auf die bei der Kammer eingerichtete Beratungsstelle hingewiesen. Ein Antrag der Innung Gleiwitz, die Niederlassung von Bata von der Handwerkskammer zu erfassen und den Betrieb in die Handwerksrolle aufzunehmen, fand die Zustimmung der Versammlung. Zugestimmt wurde auch einem Antrag der Innung Peiskretscham, die zuviel gezahlten Kammerbeiträge nicht zu verrechnen, sondern zurückzuzahlen. Abgelehnt wurde ein Antrag des Schlesischen Schuhmacher-Innungsverbandes, den Oberschlesischen Verband mit dem Schlesischen zu einem Verband zu vereinigen. — Der Vorsitzende gab der Versammlung die Steuerrichtsätze für die buchführenden Betriebe bekannt. Zur Preissenkungsaktion wurde ausgeführt, daß bereits vor der Senkungsaktion ein Preisabbau im Schuhmachergewerbe stattgefunden habe. Eine weitere Senkung sei daher solange nicht möglich, bis Steuer, Mieten und Materialpreise eine Senkung erfahren haben.

Die Arbeit der Gleiwitzer Schrebergärtner

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 16. Januar

Unter der Leitung des Vorsitzenden, Gartendirektors Riedel, hielt Mittwoch der Verein der Schrebergärtner und Kleingartenbesitzer seine Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der vom Geschäftsführer Czornik erstattete Jahres- und Kassenbericht ließ erkennen, daß die Organisation des Vereins im verflossenen Jahre straffer geworden ist und die Kassenverhältnisse sich trotz der schlechten Wirtschaftslage gebessert haben. Die unbeitreibbaren Rückstände sind ganz gering geblieben. **Im Ausbau der Gartenanlagen wurden durch Errichtung von Zäunen usw. wesentliche Fortschritte gemacht.** Einen Teil der Olschyna-Wiesen nahm der Verein in Dauerpacht. Am Jahresschluß hatte der Verein 716 Mitglieder. Bei einer Einnahme von 7027,93 Mk. und einer Ausgabe von 5399,91 Mk. verblieb ein Kassenbestand von 1628,02 Mk., wovon 300 Mk. auf den Ausstellungsfonds und 200 Mk. auf den Fonds für eine biologische Sammlung entfallen. Nach Erstattung des Kassenprüfungsberichtes durch die Kassenrevisoren Kammel und Krebs gab die Versammlung anstandslos die Entlastung. Infolge Ablaufs der Amtsperiode des engeren Vorstandes erfolgte Neuwahl desselben auf 3 Jahre. Unter Leitung des Ehrenvorsitzenden. Professors Crull, wählte die Versammlung einstimmig den bisherigen Vorsitzenden, Gartenbaudirektor Riedel, wieder. Ebenfalls einstimmig wurden dann wiedergewählt: Oberpostinspektor Szartowicz als 2. Vorsitzender, Czornik als Geschäftsführer, 1. Schriftführer und Kassierer, Lehrer Berek als 2. Schriftführer und neugewählt Stadtobersekretär Krebs.

Daraufhin genehmigte die Versammlung den Voranschlag des Haushaltsplanes für 1931. Er schließt bei Beiträgen mit Einnahme und Ausgabe mit 3715 Mk. und bei Pachten mit 2811,13 Mk. ab. Einen Antrag auf Herabsetzung der Beiträge von 4 Mk. auf 3 Mk. bezw. 2 Mk., lehnte die Versammlung mit Rücksicht auf die wirklich zahlungsfähigen Mitglieder ab. Es soll dem Vorstand durch Bereitstellung genügender Mittel seitens der noch zahlungsfähigen Mitglieder die Möglichkeit gegeben werden, tatsächlich zahlungsunfähigen Mitgliedern auf rechtzeitigen Antrag hin die Beiträge und Pachten zu ermäßigen oder zu erlassen. Dem Vorschlag des Vorstandes, auch in diesem Jahre von den Garteninhabern der Anlage an der Annabergstraße und im Kaiser-Wilhelms-Park eine Umlage von 1 Pfennig je qm zur Fortsetzung oder Vollendung des Zaunes zu erheben, stimmten die anwesenden Beteiligten einstimmig zu. Zu bemerken ist noch, daß auf Beschluß der Versammlung in den Haushaltsplan 1931 ein Betrag von 150 Mk. für Gartenprämiierungen neu eingesetzt wurden.

19,15 Uhr vom Vereinslokal Café Kaiserkrone. Vereins- und Bundesabzeichen anlegen.

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** Der Verein beteiligt sich am Sonnabend, dem 17. d. Mts. um 20 Uhr an der im Saale des Evangelischen Gemeindehauses stattfindenden Reichsgründungsfeier mit Fahne.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Der Verein nimmt geschlossen mit der Fahne an der Reichsgründungsfeier am 17. d. Mts., 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus teil.

* **Verein ehem. 8. Dragoner.** Der Verein beteiligt sich mit Angehörigen am 17. d. Mts. um 20 Uhr an der Reichsgründungsfeier im Evangelischen Gemeindehaus.

* **Kriegerverein.** Der Verein beteiligt sich heute 20 Uhr mit Fahne an der Reichsgründungsfeier im Evangelischen Gemeindehaus.

* **Mandolinenverein 1922.** Am Sonntag, 15 Uhr, im Vereinslokal Ebert, Feldstraße, Jahresversammlung. Die Vormittagsprobe fällt aus.

* **Kameradenverein ehem. Sanitätsschüler.** Der Verein beteiligt sich mit Fahne am 17. d. Mts. um 20 Uhr an der Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes im Evangelischen Gemeindehaus, Ludendorffstraße.

* **Alter Turnverein.** Die Frauenabteilung turnt wieder regelmäßig Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule. Mädchenabteilung: Jeden Dienstag von 5,30 bis 7,30 Uhr in der Humboldtschule. Jugendgruppe: Heut abend um 8 Uhr Volkstanz in der Humboldtschule; morgen Rodelausflug nach Rokittnitz. Treffpunkt 1,30 Uhr Schule 5, Kurfürstenstraße.

* **Sportverein Heinitzgrube 1928 E. V.** Der Verein weist auf die am Sonntag, dem 18. d. Mts., 16 Uhr, im großen Schützenhaussaal zur Aufführung gelangende Volksoperette „Bachstelzchen" hin und bittet zu dieser wie auch zu dem um 20 Uhr ebendaselbst stattfindenden Faschingsball um zahlreiche Beteiligung.

* **Verein für Kanarienzucht.** Der Verein für Kanarienzucht und Vogelschutz, Alter Verein, hält am Sonntag, dem 18. Januar, nachmittag 4 Uhr, seine Generalversammlung im Vereinslokal Friedrich-Wilhelm-Ring ab, anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Miechowitz

* **Landwirtschaftliche Osthilfe.** Es wird hierdurch nochmals bekannt gegeben, daß die Frist für die Voranmeldung der Umschuldungsanträge am 15. Januar und die Frist für die Einreichung der Umschuldungsanträge selbst am 15. März 1931 abläuft.

Bobrek-Karf

* **70. Geburtstag.** Frau Bäckermeister Agnes Lenkowsky feiert am heutigen Tage bei seltener Rüstigkeit und Frische ihren 70. Geburtstag.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, abend 5 Uhr, hält der Kriegerverein im Vereinslokal „Tivoli" den Monatsappell ab mit anschließender Feier der 60. Wiederkehr der Reichsgründung. Die Bürgerschaft wird hierzu eingeladen.

Rokittnitz

* **Selbstmordversuch.** Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau schnitt sich ein in der Kolonie wohnender 22jähriger Arbeiter mit dem Rasiermesser in selbstmörderischer Absicht den Hals auf. Nach Zuziehung ärztlicher Hilfe und Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das hiesige Knappschaftslazarett eingeliefert.

* **Ein Vogelfänger gestellt.** Von einem Waldhofer Förster konnte dieser Tage wiederum ein Vogelfänger auf frischer Tat gestellt werden. Mit Hilfe der Polizei gelang es, die richtigen Personalien festzustellen. Der „Vogelliebhaber" wurde zur Anzeige gebracht. Es handelt sich hierbei um einen in den Wohnungslosenbaracken wohnhaften arbeitslosen Ausländer.

* **Vom Polizei-Fundbüro.** Ein Schäferhund ist zugelaufen. Auf der Beuthener Straße wurde eine Verkehrskarte gefunden.

* **Eine gefährliche Unsitte.** Das Rodeln auf den Straßen bedeutet bei den heutigen Verkehrsverhältnissen an und für sich schon ein Wagnis. Eine weit gefährlichere Unsitte jedoch stellt das Rodeln von den abschüssigen Nebenstraßen hinein in die belebten Hauptstraßen dar. Abgesehen davon, daß diese Rodler die vorbeikommenden Fußgänger belästigen bezw. gefährden, so setzen sie sich selbst der Gefahr aus, von einem Auto überfahren zu werden, da es bei der Glätte des Fahrdammes ein rechtzeitiges wirksames Bremsen aussichtslos erscheint. Zumeist werden von diesen Rodlern die Lange und die Bergstraße für ihren Sport mißbraucht. Eltern und Erzieher würden gut tun, die Kinder auf dieses gefährliche Treiben hinzuweisen.

* **Beleuchtet Treppen und Hausflure!** Da Hinweise nicht fruchteten, sah sich die Polizei wieder genötigt, gegen solche Hausbesitzer, die ihrer Pflicht, Treppen und Hausflure genügend zu beleuchten, nicht nachkommen, mit Geldstrafen vorzugehen.

Stollarzowitz

* **Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Mittwoch fand in den neugegründeten Ortsgruppen Ptakowitz, Broslawitz und Miedar der Freiw. Sanitätskolonne Stollarzowitz eine unverhoffte Alarmübung durch den Vorstand statt. Die Mannschaften der genannten Ortsgruppen kamen in wenigen Minuten an den markierten Unfallstellen an. Die Besichtigung und erste Abschlußprüfung der Ortsgruppen Ptakowitz, Broslawitz und Miedar findet am Sonntag, dem 1. März d. J., in Broslawitz im Saale des Gasthauses Minkus um 14½ Uhr durch Bezirksinspektor, General-Oberarzt Dr. Hufschmid und Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Janzon statt.

Friedrichswille

* **Fundsachen.** Auf der Dorfstraße wurde eine mit Zigaretten und Rauchtabak gefüllte Aktentasche gefunden.

Gleiwitz

* **Veränderungen in Lehrkörpern der Städtischen Volksschulen.** In letzter Zeit sind im Lehrkörper der Städtischen Volksschulen nachstehende Veränderungen eingetreten: Lehrer Kellner von der kath. Schule VIII a ist unter Ernennung zum Konrektor in die durch Pensionierung ihres bisherigen Inhabers freigewordene Konrektorstelle an der Schule IX a berufen worden. Seine Stelle übernahm Lehrer Pfeiffer aus Klüschau. Schulamtsbewerber Franke ist in eine Lehrerstelle an der kath. Schule VII, Schulamtsbewerberin Seiler in eine technische Lehrerinnenstelle an der evang. Schule I berufen worden. Die neugegründete Lehrerstelle an der evangel. Schule I ist durch die Regierung dem Lehrer Gawert aus Groß-Deutschen im Kreise Kreuzburg mit Wirkung vom 1. Februar ab übertragen worden.

* **Vieh- und Krammärkte in Gleiwitz.** Im Jahre 1931 finden in Gleiwitz an folgenden Tagen Viehmärkte statt: 28. Januar, 25. Februar, 18. März, 29. April, 27. Mai, 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 23. September, 28. Oktober, 25. November. Gehandelt werden Pferde, Rinder, Ziegen, Schweine und sonstiges Vieh. Die Krammärkte sind auf folgende Tage festgesetzt worden: 17. März, 18. August und 17. November.

* **Jahreshauptversammlung im Turnverein Vorwärts.** In der stark besuchten Hauptversammlung des Turnvereins „Vorwärts" Gleiwitz, die der 1. Vorsitzende Heintzel eröffnete und leitete, wurde eingangs der Jahresbericht erstattet. In 13 Abteilungen wurde geturnt mit einer Gesamtbesucherzahl von 19 505 Turnern und Turnerinnen. Hierauf erstattete der Kassenwart Müller seinen Bericht. Auf Antrag der Kassenrevisoren wurde dem Kassenwart wie dem gesamten Vorstande Entlastung erteilt. Die nun folgende Wahl des 1. Vorsitzenden leitete der Alterspräside Goebel. Nach Wiederwahl des Vorsitzenden Heintzel tätigte dieser die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder. Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für 1931 wurde die Höhe des Beitrages festgesetzt. Prokurist Wittig, der langjährige Vorsitzende des Turnvereins „Vorwärts" e. V. wurde für die zahllosen Verdienste, die er sich in 29jähriger Zugehörigkeit zum Verein erworben hat, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

* **Volksnationale Reichsvereinigung.** In der Mitgliederversammlung der Volksnationalen Reichsvereinigung sprach der volksnationale Reichstagsabgeordnete Otto Bornemann, Berlin. Er führte u. a. aus: Die heutigen Parteien verstehen unter Politik den Kampf um die eigene Machtstellung. Im Gegensatz hierzu steht die jungdeutsch-volksnationale Auffassung von Politik, daß man nicht eigenes Interesse, sondern dem Volksganzen dienen müsse. Zu allererst müßte man um das Wohl des Volkes bedacht sein. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die früheren Staatsreformen, in denen der Staatsbürger nur Untertan war, erläuterte der Redner kurz die politische Lage unseres Vaterlandes vor dem

Kriege. Durch das engere Zusammenleben von Menschen verschiedener Stände und Volksschichten an der Front entstand der Gemeinschaftsgedanke. Der Redner erläuterte alsdann den jungdeutsch-volksnationalen Staatsvorschlag, wie ihn Artur Mahraun im jungdeutschen Manifest zeichnete. Die Führer müssen das unbedingte Vertrauen ihrer Wähler besitzen und aus dem engeren Kreise der Nachbarschaft hervorgehen. Diese Nachbarschaftsführer hätten alsdann aus ihrer Mitte einen Mann als Gauführer zu wählen und so entwickelt sich weiter der organische Aufbau bis zum Reichsführer. Hat ein Führer das Vertrauen seiner Wähler verloren, so muß die Möglichkeit bestehen, ihn abzusetzen. Dieser Staatsvorschlag stellt die reine Demokratie dar, die dem Volke die Auswahl der Besten ermöglichte. Reicher Beifall zeigte, daß die Zuhörer den Ausführungen des Redners mit großem Interesse gefolgt waren.

* **Kundgebung mit Hindernissen.** Während einer Reichsbannerkundgebung in den „Vier Jahreszeiten" kam es am Mittwoch verschiedentlich zu Störungen durch Nationalsozialisten und Kommunisten. Nachdem die Ruhestörer durch die Schutzpolizei, die bisweilen vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte, aus dem Saale entfernt worden waren, konnte die Versammlung ohne weitere Störungen zu Ende geführt werden. Drei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden zur Wache des 1. Polizeireviers gebracht und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen.

* **Krankenkassen und Zahnärzte.** Der Ortsausschuß des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen teilt uns mit, daß ab 1. 1. 1931 der vertragslose Zustand mit den Zahnärzten beendet ist. Die Inanspruchnahme von Zahnärzten muß nunmehr wieder auf Grund von Zahnbehandlungsscheinen erfolgen. Diese sind vor der Behandlung von den einzelnen Verwaltungsstellen der kaufmännischen Berufskrankenkassen abzufordern und dem Zahnarzt vorzulegen. Eine Verauslagung der Kosten durch die Mitglieder ist nicht mehr erforderlich, da sämtliche Rechnungen von den Krankenkassen bezahlt werden. Verzeichnisse der zugelassenen Zahnärzte können bei den einzelnen Kassen eingesehen werden. Nur die zugelassenen Zahnärzte und außerdem die zugelassenen Dentisten dürfen in Anspruch genommen werden.

* **Hochschulvortrag.** Am Montag, dem 19. Januar, 20¼ Uhr, findet in der Aula der gewerblichen Berufsschule (Kreidelstraße) ein Hochschulvortrag von Universitätsprofessor Dr. Wegner, Breslau, statt über das Thema: „Freiherr vom Stein, Wilhelm von Humboldt und der Staatsgedanke des deutschen Freiheitskrieges"

* **Vom Stadttheater.** Am heutigen Sonnabend wird um 20,15 Uhr „Schneider Wibbel" aufgeführt.

*

* **Verband deutscher Diplom-Kaufleute.** Ueber „Die Verrechnungspreisprobleme im Rahmen des industriellen Verrechnungswesens" spricht Direktor Diplom-Kaufmann Dr. A. Hempelmann, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Vereinigte Oberschles. Hüttenwerke AG., Gleiwitz, am Dienstag, dem 20. Januar, 20 Uhr, in der Aula der Städtischen Berufsschule, Kreidelstraße.

Tost

* **Zwei Wilderer verurteilt.** Vom hiesigen Einzelrichter erhielt der mehrfach vorbestrafte Stellmacher W. wegen gemeinschaftlichen gewerbsmäßigen Wilderns eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und der Zimmermann S. eine solche von 1 Monat. S. bekam aber noch dreijährigen Strafaufschub bei Zahlung einer Geldbuße zugebilligt Die beiden hatten im November v. J. Fasanen mit einem dem S. gehörenden Tesching geschossen und sie in Peiskretscham bei der Händlerin N. verkauft. Auf dem Rückwege von Peiskretscham wurden sie von den Landjägereibeamten angehalten, die dann bei der Untersuchung in einem Sack einige Fasanenfedern fanden, worauf die zwei ihre Wilddiebereien eingestanden. Vor Gericht waren sie geständig.

Peiskretscham

* **Direktor Dr. Merkert †.** In Ziegenhals ist Dr. Merkert einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war als Direktor am hiesigen katholischen Lehrer-Seminar bis zur Auflösung tätig. Von hier wurde er als Studien-Direktor nach Ziegenhals berufen.

* **Die Bautätigkeit im Jahre 1930.** Im Jahre 1930 wurden in unserer Stadt 54 Gebäude, darunter 26 Wohngebäude erbaut. In den Wohngebäuden sind 44 Wohnungen errichtet worden, darunter 34 Wohnungen mit 3 Räumen und 10 Wohnungen mit 4 und mehr Wohnräumen. Die Wohnungsnot ist beseitigt. Es stehen bereits mehrere Wohnungen leer.

* **Vom Schwurgericht.** Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht nimmt am Dienstag, dem 10. Februar, ihren Anfang. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorff führen. Die Schwurgerichtsperiode wird voraussichtlich nur wenige Tage dauern.

* **Reichsgründungsfeier.** Am Sonntag, dem 18. Januar, veranstaltet der Kriegerverein in Meyers Hotel eine Reichsgründungsfeier. Um der gesamten Bürgerschaft Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, werden zwei Veranstaltungen stattfinden und zwar nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr. Zur Aufführung gelangt das Stück „Deutsche Frauen, deutsche Treue", das in mehreren Orten Oberschlesiens bereits mit so großem Erfolge aufgeführt worden ist, daß es wiederholt werden mußte. Den Festvortrag hält der 1. Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Feike.

Hindenburg

* **Bestandene Prüfung.** Die Friseurgehilfenprüfung haben am Donnerstag vor dem Prüfungsausschuß bestanden: Schiffer, Piecha, Schittek, Cebulla und ein Lehrmädchen.

* **Ehrung.** Zu seinem 90. Geburtstag erhielt der frühere Gemeindevorsteher von Zaborze, Rollnik, ein persönliches Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten als Altveteran der Kriege 1864, 1866 und 1870/71. Im Namen der Stadt Hindenburg erschien Oberbürgermeister Franz als Gratulant. Er konnte dem Geburtstagskinde einen gepolsterten und verstellbaren Liegestuhl als Geschenk der Stadt überreichen lassen. Der Kreiskriegerverband war durch Hauptmann a. D. Wehner vertreten, während der Kriegerverein Zaborze durch seinen Vorsitzenden, Major a. D. Schuberth, eine Photographie des Reichspräsidenten mit Widmung überreichen ließ. Auch der Vorsteher des Polizeireviers III in Zaborze, Polizeihauptmann Georgi, Geheimer Sanitätsrat Dr. Nathan und die Geistlichkeit waren erschienen. Alle Besucher staunten über die Rüstigkeit des Greises, der noch ohne Glas lesen und gut hören kann. Auch läßt der Jubilar kaum einen Morgen verstreichen, an dem er nicht seinen Herrgott in dem von ihm miterbauten Gotteshause besucht.

* **Schuldeputationssitzung.** Am Donnerstag, dem 22. Januar, findet um 16 Uhr eine Sitzung der Mitglieder der Schuldeputation im Magistratssitzungssaale mit folgender Tagesordnung statt: Haushaltsplan der Volksschulen für 1931. Beschlußfassung über die Errichtung einer 12. Planstelle an der Schule 17 (evgl.) Dorotheenstraße. Angelegenheiten der Lehrenden. Schulkinderangelegenheiten. Verschiedenes. Mitteilungen.

* **Gründung einer Volksdienstgruppe.** Ein kleiner Kreis von etwa 60 Personen versammelte sich bei Pillny, zu denen der Reichstagsabgeordnete Bausch, Berlin, über den Zweck der Bildung des Christlich-sozialen Volksdienstes (Evangelische Bewegung) und über dessen Arbeit sprach. Versammlungsleiter war Oberregierungsrat Klose, Neiße, der die Erschienenen willkommen hieß. Nach den Ausführungen des Redners ist der Christlich-soziale Volksdienst eine gänzlich unabhängige Bewegung, die das evangelische Christentum im politischen Leben vertreten wolle. Sie seien zur Bildung dieser Gruppe geschritten, da der Weg über die politischen Parteien sich als unfruchtbar erwiesen habe. Ihre Grundeinstellung werde von den Lehrern des evangelischen Christentums angezeigt. Daher lösen sie ihre politischen Aufgaben vorerst unter dem Gesichtswinkel, christliche Grundsätze in die Tat umzusetzen. Im übrigen seien dann noch staatserhaltende Notwendigkeiten und das Gerechtigkeitsgefühl entscheidend. Infolgedessen sprachen sie sich für Brüning aus. Immerhin seien sie gegen den Youngplan eingestellt. Hierbei wäre aber immer zu bedenken, daß nur ein Kampf auf lange Sicht möglich sei. Sie verurteilen die Außenpolitik, und wie der Redner bemerkte, weil sie auf eine ganz verkehrte weltanschauliche Grundeinstellung sich stütze. Der Redner forderte einen Generalangriff gegen die geistigen Grundlagen des Versailler Vertrages. Er kritisierte die Atmosphäre in Genf, die von einer abgrundtiefen Verlogenheit durchdrungen sei. Weiterhin sprach sich der Referent für die Herbeiführung einer weit stärkeren Unabhängigkeit der Regierung gegenüber den Parteien aus. Der Volksdienst vermöge keine Versprechungen zu geben, auch keine Luftschlösser zu bauen. Er rechne nüchtern erwägend nur mit Tatsachen. Jedoch seien sie keine Pessimisten. Als im Anschluß hieran Pastor Hoffmann und Pastor Wahn gesprochen hatten, wurde ein Ausschuß gebildet, der die Gründung einer Ortsgruppe in die Wege leiten wird.

* **Verein ehem. 22er (Keither).** Der Verein hielt seine Generalversammlung bei Stadler ab. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer ergab die Vorstandswahl als Vorsitzenden Leutnant a. D. Schober, als Schriftführer Rechnungsführer Probiesch, als Kassierer Hüttenbeamten Glodny. Der Vorsitzende teilte mit, daß das Regiment in diesem Sommer sein 100jähriges Bestehen feiern werde und aus diesem Anlaß in Gleiwitz eine Wiedersehensfeier aller Keither begangen werden solle, zu der auch der ärmste Kamerad mit Hilfe seines Ortsvereins erscheinen soll. Der sich daran anschließende Keither-Ball verlief sehr anregend und gemütlich.

* **Vortrag im Verein Deutscher Ingenieure.** Am 28. Januar, 17 Uhr, spricht Professor Horneffer, Gießen, über „Die Vergeistigung der wirtschaftlichen Arbeit" im Büchereisaal der Donnersmarckhütte in Hindenburg.

* **„Der Evangelimann".** Am Dienstag findet um 20 Uhr die einmalige Aufführung der Oper „Evangelimann" von Kienzl statt. Der Kartenvorverkauf bei Czech beginnt heute.

*

* **Reichskriegerbund Kyffhäuser.** Am Sonntag, dem 18. d. Mts., 15 Uhr, findet im Saale Libon (Pilny), Königshütter Straße 1, die Generalversammlung statt.

Jugendführertagung in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 16. Januar.

Die erste Zusammenkunft im neuen Jahre war von Führern und Führerinnen der Jugendvereine aller Ortsteile sehr stark besucht. Stadtjugendpfleger Kolanoski eröffnete die Tagung. Es gilt, der erwerbslosen Jugend mit allen Kräften zu helfen. **Mehr als 1300 arbeitslose Jugendliche sollen der Straße mit ihrer Hetze entzogen werden,** sie sollen Gelegenheit zu nutzbringender, schmackhafter Beschäftigung erhalten, zu unterhaltendem Aufenthalt, zu aneiferndem Mittun. Ein geringer Teil, etwa 22 bis 25 Prozent, wird schon durch Jugendvereine betreut, doch auch die andern Jugendlichen sollen erfaßt werden. Redner führte aus, daß bereits kaufmännische, gewerbliche Berufsschule, Haushaltungsschule erwerbslose Jugend aufnehmen. Die Stadtjugendpflege plant folgende Veranstaltungen:

In Alt-Hindenburg werden 2, im Ortsteil Zaborze und Biskupitz je ein Werk- und Bastelkursus eingerichtet mit 3 Wochenstunden. An jedem Lehrgang nehmen 25 bis 30 Arbeitslose teil.

In jeder Woche finden zwei Geselligkeits-, Bildungs- und Vortragsabende statt.

Zwei Lehrgänge für Einheitskurzschrift finden statt.

Für weibliche Jugendliche werden zwei Nähstunden in der Mittelschule und im Kloster, Urbanstraße, eingerichtet.

In den derzeitigen Kursus für Säuglingspflege können noch fünf arbeitslose Mädchen aufgenommen werden.

Ein Haushaltungskursus von Frau Thiel nimmt Lernbeflissene auf.

Es sind auch Wanderungen mit Jugendlichen geplant.

Endlich kam der Vorsitzende auf die umfassendste Hilfe zu sprechen. Er bat alle Sport-, Spiel- und Jugendpflegevereine, den erwerbslosen Jugendlichen ihre Hallen, Heime, Sportplätze zu öffnen, ihnen die Teilnahme an Uebungs- und Vereinsabenden zu ermöglichen. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, die Stadtverwaltung zu bitten, die Beitragszahlung für die Unfallversicherung zu übernehmen, wie das in anderen Städten (Ratibor, Gleiwitz) geschieht.

Das oberschlesische Werkzeug und Gerät der Urzeit

Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. Januar

An dem am Freitag von der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte im Hörsaal der Baugewerkschule veranstalteten Vortragsabend, der einen zahlreichen Zuhörerkreis vereinigt hatte, hielt Oberlehrer Skalnik, Gleiwitz, einen Lichtbildervortrag über „Das oberschlesische Werkzeug und Gerät der Urzeit". Er schilderte in sehr klarer und übersichtlicher Weise, wie menschlicher Geist, der ohne jegliche Hilfsmittel ins Leben trat, es verstanden hat, aus den Urstoffen brauchbare Geräte herauszuarbeiten, wie der Mensch Erfahrungen sammelte und die Stoffe zur praktischen Verwertung umwandelte und umformte, wie er dann Werkzeuge gießen konnte, das Eisen erfand und verwendete. In klaren Lichtbildern, mit besonderer zeichnerischer Fähigkeit selbst hergestellt, veranschaulichte er den Werdegang von Werkzeugen in der älteren, mittleren und jüngeren Steinzeit und der Metallzeit. Er zeigte, wie Hammer, Axt und Beil in den Schaft hineinwuchsen. Damit griff der Redner nur den Abschnitt der ältesten Entwicklung der Werkzeuge und sonstigen Geräte in Oberschlesien heraus. Recht brauchtbare Geräte aus Feuerstein hatte man schon in der jüngeren Steinzeit, geschäftete Sachen, die aus Feuersteinknollen entstanden sind. Beile aus Feuerstein wurden auch scharf geschliffen. Eine weit bessere Art waren die Aexte, die dann durch das Bohrloch vervollkommnet wurden. Später nahm man andere Steine, die durch Gletscher zugeführt oder durch den Handel ins Land gebracht wurden. Man kannte damals auch schon die Bohrmaschine und machte recht merkwürdige Bohrungen. Später wurde der Axthammer hergestellt, der einen zwiefachen Zweck erfüllte. Sorgfältig gearbeitete Aexte wurden als Streitäxte verwendet.

Als der Mensch bodenständig wurde und Ackerbau trieb, wurden Hacken und die Pflugschar geschaffen. Hammer, Axt und Keulen benutzte man als Schlaggeräte. Sie wurden mit Schäftungsringen versehen. Schön geformte Keulen dienten als Streitkeulen. Manche Geräte dienten abergläubischen Gebräuchen. Auch aus den Knochen der verzehrten Tiere fertigte der Urbewohner Oberschlesiens Werkzeuge an. Später gelangte Ton zur Anwendung. Um 2000 vor Chr. lernte man die Metalle, besonders Kupfer, kennen und man ging daran, den Geräten eine größere Festigkeit zu verleihen. Man mischte Kupfer mit Zinn und erhielt die Bronze. Um 800 vor Chr. findet man schon eiserne Gegenstände. Das Bildmaterial machte auch die Fundstellen ersichtlich. Mancher größere Verwahrfund erweckte Interesse, besonders die oberschlesischen Fundgegenstände der germanischen Zeit. Als die Vandalen abwanderten, stockte die Entwicklung des Handwerks bis die Piasten deutsche Bauernsöhne ins Land riefen.

Die oberschlesischen Museen bieten Gelegenheit, sich in die Materie zu vertiefen. Auf dem Gebiete der Urgeschichtsforschung wurde in letzter Zeit viel geleistet. Es bleibt aber noch viel Arbeit, um das Dunkel der Urzeit zu erhellen.

Der Kustos des Beuthener Städtischen Museums, Dr. Matthes, dankte dem Redner, Oberlehrer Skalnik, für den aufschlußreichen Vortrag.

Filme der Woche

Beuthen

„Frühlingsrauschen“ in den Thalia-Lichtspielen

Das Mehrschlager-System bewährt sich hier. Von den drei Großfilmen des neuen Programms ist „Frühlingsrauschen“ als interessante, filmliterarische und schauspielerische Studie besonders bemerkenswert. Ein rein zufälliges Ereignis bedeutet einen Wendepunkt im weltabgeschiedenen Leben des von einem menschenscheuen Großvater behüteten jungen Mädchens. Unter dem Zwange erwachender Sehnsucht folgt sie heimlich dem geliebten Manne, nicht ahnend, daß er verheiratet ist. Von ihm abgewiesen, kränkelt sie vor Sehnsucht. Ihr Herzenswunsch, in der Nähe des Geliebten weilen zu dürfen, geht dann auf sonderbare Weise in Erfüllung und die Liebe erblüht zwischen beiden. Doch mahnend steht die Ehefrau dazwischen. Die jüngere bittet um Vergebung, die in gütiger Art gewährt wird. Als sie aber todesmutig den Mann aus Lebensgefahr rettet, erkennt die ältere, daß die Liebe der anderen größer ist als die ihrige. Sie entsagt. Voller Hoffnung sehen dann die Liebenden einem neuen Leben entgegen. Die weibliche Hauptrolle spielt in diesem schönen Bildwerk Lien Deyers, die aus den Filmen „Spione“ und „Die Heilige und ihr Narr“ beim deutschen Publikum gut bekannt ist. Die männliche Hauptrolle liegt in Händen von Wilhelm Dieterle, der auch für die Regie zeichnet. Außerdem läuft das ebenfalls sehr interessante Bildwerk „Wenn ein Weib den Weg verliert“ sowie der Sensationsfilm „Der Polizeiflieger von Kalifornien“.

Gleiwitz

„Das Lied ist aus“ in der Schauburg

Liane Haid und Willy Forst spielen diese angeblich schönste Tonfilmoperette der Welt. Man muß ihr immerhin zugestehen, daß sie recht unterhaltend ist, daß die Schlager flüssig und von freundlichem Tonfall sind, wenn man auch Anklänge an bekannte und noch gar nicht so alte Schlager recht deutlich bemerkt. Geza von Bolvary führte Regie, und er hat Tempo und Stimmung in die sanfte Handlung gebracht. Puppentheater, Bar und Gesellschaftsmilieu wechseln miteinander ab, freundlicher Humor lächelt aus den Szenen, und es begibt sich alles wie im Märchen. Die Tonwiedergabe ist klar und deutlich, und so bleibt eigentlich kein Wunsch offen, wenn man leicht und angenehm unterhalten sein will.

„Der Tanz geht weiter“ in den UP.-Lichtspielen

Wilhelm Dieterles Tonfilmdebüt Abenteuerliche Unterwelt von Chicago rankt sich um die Handlung, die voller Spannung dahingeht, vom Tempo der Zeit gejagt. Interessante und wirkungsvolle Szenen sind in diesem Film. Lissi Arna, Anton Pointer, Carla Bartheel sind Darsteller, die der Handlung Wirkung geben. Gleich in den ersten Szenen fesselt der Film und bringt dann in buntem Wechsel von Vergnügungsstätte und Verbrecherwinkel sehr abwechslungsreiche Ereignisse.

„Der keusche Josef“ im Capitol

Wer kann es sein? Nur Harry Liedtke kann es sein, der in diesem Tonfilmschwank herzig umhertummelt. Harry Bender, Paul Heidemann, der aus den drei Tagen Mittelarrest dagebliebene Felix Bressart und andere, mit großem Erfolg im Fach der Komik bewährte Darsteller schütten die Blüten ihres Humors aus. Man lacht gern und herzlich, freut sich der Fröhlichkeit der Handlung und hört gern die sympathischen Schlager.

Reichsgründungsfeier des Stahlhelms in Gleiwitz

Unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 16. Januar.

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, veranstaltete am Freitag im Schützenhaus „Neue Welt“ eine Reichsgründungsfeier, die überaus gut besucht war. Nach einleitenden Märschen der Stahlhelmkapelle begrüßte Ortsgruppenführer Vogt die Anwesenden und wies auf die bevorstehenden Verhandlungen in Genf hin, wo die Terrorakte, die sich in Ost-Oberschlesien abgespielt haben, verhandelt werden sollen. Die Ortsgruppe des Stahlhelms hat an den Landesverband in Breslau eine Entschließung gesandt, in der eine **grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Reichspolitik gegenüber Polen und schärfstes Eintreten für das Deutschtum in Ost-Oberschlesien von der Reichregierung verlangt wird.** Ferner werden durchgreifende und entschlossene Maßnahmen zum Schutz der deutschen Ostgrenze gefordert. Von der deutschen Abordnung in Genf werden nicht nur eine scharfe Rede, sondern ultimative Forderungen verlangt.

Der Redner wies auf den Aufruf der Bundesführer des Stahlhelms hin, den er im Wortlaut bekannt gab. In diesem Aufruf wird die **Schaffung der deutschen Nation aus ihrem Volkstum heraus** als Aufgabe des Stahlhelms hingestellt. Der Aufruf bringt den Willen des Stahlhelms zum Ausdruck, um Deutschlands Freiheit zu kämpfen. Der Begrüßungsansprache folgte das Deutschlandlied.

Nach Einmarsch der Stahlhelmfahnen, verlas Ortsgruppenführer Vogt aus Walter Bloems Buch „Der Schmied der Zukunft“ dasjenige Kapitel, das die Kaiserproklamation in Versailles behandelt. Gleichzeitig wurden Bilder von der Kaiserproklamation und andere historische Szenen auf die Leinwand projiziert.

Der Festredner des Abends erinnerte an Versailles vor 60 Jahren und sprach dann über die Farben Schwarz-Weiß-Rot, unter denen die Entwicklung Deutschlands sich vollzogen hat. Er ging auf die historische Bedeutung der Farben Schwarz-Rot-Gold ein, hob hervor, daß in Preußen der 18. Januar in den Schulen nicht gefeiert werde und brachte dann zum Ausdruck, daß es Aufgabe des Stahlhelms sei, in diesem Jahr **die großen Sturmangriffe gegen die rote Macht in Preußen anzusetzen,** weil das die Voraussetzung für die Umgestaltung der politischen Verhältnisse im Reich sei. Die deutsche Jugend, die junge deutsche Generation, sei immer die Vorkämpferin des deutschen Schicksals gewesen und werde es auch in der Zukunft sein. Der Rede folgte ein vaterländisches Lieder-Potpourri, und dann wurde die Vereidigung neuer Stahlhelmmitglieder vorgenommen. Den Abschluß der Feier bildeten Orchestervorträge der Stahlhelmkapelle.

Ratibor

* **Jubiläumsfeier.** Der Oberladeschaffner Wilhelm Kleiner in Markowitz bei Ratibor konnte Anfang Januar auf eine 40jährige Dienstzeit im Dienste der Reichsbahn zurückblicken. Dem treuen Beamten wurde aus diesem Anlaß eine Urkunde des Reichspräsidenten sowie eine der Deutschen Reichsbahn durch den Vorstand der Güterabfertigung Ratibor unter Anerkennung der Verdienste überreicht.

* **Jahreshauptversammlung des Vereins der Jäger und Schützen.** In der Jahresversammlung im „Deutschen Hause“ begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann Kokott, die zahlreich erschienenen Kameraden. Der Schriftführer Paskuda brachte den Jahresbericht, der Kassenführer Schlossermeister Gottsmann, den Kassenbericht zum Vortrag. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Monatsversammlung hält der Verein wie im Vorjahre jeden Dienstag ab. Auf die am Sonntag, dem 18. Januar, im „Deutschen Hause“ stattfindende Reichsgründungsfeier wurde hingewiesen.

* **Kurzschriftverein 1917 Stolze-Schrey.** In der Monatsversammlung in Lattas Hotel wurde beschlossen, das alljährliche Vereinswettschreiben bezw. -Wettlesen am 25. Januar abzuhalten. Beschlossen wurde, anläßlich der Wettbewerbsveranstaltung eine Siegerfeier abzuhalten. Mitte

Pitschen soll saniert werden

Erhöhung der Realsteuern

(Eigener Bericht)

Pitschen, 16. Januar.

Stadtverordnetenvorsteher Paul Karnetzky eröffnet die letzte Stadtverordnetensitzung, und gibt einen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde für das Jahr 1931 Maurermeister Kurt Römer, zum Stellvertreter Lehrer Stankalla, und zum stellv. Schriftführer Kaufmann Rudzki gewählt. Schriftführer bleibt Registrator Czisla. Der nächste Punkt betraf die Kenntnisnahme von den Kassenabschlüssen der Stadthauptkasse vom 25. November und 20. Dezember 1930. An diesem Termin war die Stadthauptkasse mit 69 558,99 RM. im Vorschuß. Der Regierungspräsident hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses die von den städtischen Körperschaften vorgeschlagenen Zuschlagsätze zu den Realsteuern zur Deckung des Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1930/31 und des Defizits aus den vorgehenden Jahren nicht für ausreichend angesehen und an ihrer Stelle nachstehende Zuschläge festgesetzt:

500 % Zuschläge zur Grundvermögensteuer,

750 % Zuschläge zu der Gewerbesteuer vom Ertrage,

1500 % Zuschläge zu der Gewerbesteuer vom Ertrage von den Filialbetrieben,

900 % Zuschläge zu der Gewerbesteuer vom Kapital,

1800 % Zuschläge zu der Gewerbesteuer vom Kapital von den Filialbetrieben.

Der Bürgermeister weist darauf hin, daß die dekretierten Steuersätze die städtische Bevölkerung aufs neue sehr empfindlich treffen, die die zu zahlenden Steuern in keinem Verhältnis zu den immer geringer werdenden Einnahmen stehen. Letzten Endes müsse die Stadt Pitschen aber einmal daran denken, aus ihren Schulden heraus zu kommen. Er hoffe, daß diese abnormen Steuersätze schon im nächsten Jahr gesenkt werden können; auch sei es nicht ausgeschlossen, daß **die Realsteuersenkung aus Osthilfemitteln auch auf die Grundvermögensteuer vom bebauten Grundbesitz ausgedehnt werde.** Eine Beschwerde gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten würde nicht viel nützen, da die Aufsichtsbehörde auf dem Standpunkt stehe, die Finanzen der Stadt Pitschen müßten unbedingt saniert werden. Ratmann Wollny weist darauf hin, daß im vorigen Jahr die Regierung nur 400 Prozent, anstatt wie vorgeschlagen 410 Prozent Zuschläge zur Grundvermögensteuer genehmigt habe. Diesmal gehe sie den umgekehrten Weg. **Er gibt die Schuld an der schlechten Finanzlage der großzügigen Wirtschaftspolitik des früheren Magistrats.** Ratmann Malinski weist die Wendung Wollnys zurück, daß der Magistrat nichts getan habe, die Oeffentlichkeit mit der Notlage der Stadt Pitschen bekannt zu machen. Ratmann Rudzki bittet, die Nachzahlungen ratenweise einzuziehen. Auch die Stadtverordneten ersuchen den Magistrat, Stundungsanträgen weitgehendst entgegen zu kommen, da ein großer Teil der Steuerzahler im Winter die Nachzahlungsbeträge nicht flüssig machen kann.

Die Stadtgemeinde wird auch das neue Steueropfer auf sich nehmen,

weil gesunde Finanzen die Grundlage einer gedeihlichen Fortentwicklung sind. Dem Regierungspräsidenten soll aber mitgeteilt werden, daß die augenblicklichen Steuersätze nur vorübergehende sein können, die auf die Dauer für die von allen Mitteln entblößte Bevölkerung untragbar sind.

In die Schuldeputation wählte die Versammlung die Stadtv. von Döring und Galis. Kaufmann Kitzing soll als Bürgerdeputierter ausscheiden. Die Zunahme der Geschäfte in Wohlfahrtssachen zwingt zur Einrichtung von Bezirken mit Bezirksvorstehern zwecks Entlastung des Büropersonals. **Die Stadt wird in 6 Bezirke geteilt.** Auf Vorschlag des Magistrats wählt die Versammlung zu Bezirksvorstehern die Herren Schmolke, Reichelt, Köhler, Klose, Jelinek, Nöll; zu Stellvertretern Auras, Groß jun., Mielke, Wender, Stankalla, Hoffmann.

Am Schluß der Sitzung wurde noch einer Entschließung des Magistrats zugestimmt, die an die Reichsregierung und an die anderen zuständigen Stellen geschickt werden soll.

Die Arbeiten des Teichwirts im Winter

Abschluß der 4. Oberschlesischen Grünen Woche

(Eigener Bericht)

Oppeln, 16. Januar.

In der Nachmittagstagung der Schlußtage der „Grünen Woche" hielt zunächst Professor Dr. Mehring, Breslau, einen Vortrag über **die Winterarbeit des Teichwirts** und führte hierzu aus, daß die Teiche zur Vermeidung des Versauerns und der Verhärtung der nötigen Bodenbearbeitung und hauptsächlich auch im Winter der Düngung bedürfen, um im März den Fischen die nötigen Lebensbedingungen zu schaffen. **Teiche bedürfen ebenso wie das Ackerland der Bodendarre,** und im Winter müssen die nötigen Arbeiten getroffen werden, um eine rentable Fischzucht zu erzielen. Schleuse und Vorflut müssen die erforderliche Beachtung finden, und ebenso müssen die Teiche rechtzeitig gepfählt werden. Der Redner behandelte die zweckmäßigen Geräte und Maschinen für die Bodenbearbeitung und ging auf die **Beseitigung der verschiedenen schädlichen Wasserpflanzen** ein. In seinen Ausführungen gab der Redner mannigfache Aufklärung über die zweckmäßige Fütterung der Fische. Der Vortragende wies darauf hin, daß nach dem Abfischen der Teiche **für den Ablauf bis auf den letzten Tropfen** Wasser gesorgt **werden muß.**

In der anschließenden Aussprache wurden mancherlei Fragen gestellt, die zur Aufklärung und Belehrung der Teilnehmer beitrugen. Beachtliche Ausführungen machte zu der Fütterung der Fische mit wirtschaftseigenem Futter auch Oberlandwirtschaftsrat Moor. Mit interessanten Filmvorführungen über die Förderung des Absatzes in der Binnenfischerei, über die Elbfischerei und über Karpfenzucht fand die Tagung ihren Abschluß.

Damit fand die vierte Oberschlesische Grüne Woche ihren Abschluß. Sie hatte zahlreiche Kreise der Land-, Forst- und Teichwirtschaft nach Oppeln gebracht. Besonders starken Besuch hatten der Landfrauentag und der Gartenbautag aufzuweisen. Die zahlreichen aufklärenden Vorträge, die im Laufe der Grünen Woche abgehalten wurden, dürften gewiß dazu beitragen, die Landwirtschaft in ihrem Existenzkampf und bei den Selbsthilfemaßnahmen zu unterstützen.

Februar beginnt ein neuer Debattenkursus für Mitglieder und Interessenten.

* **Winterfest des Evang. Wohltätigkeitsvereins.** Zu einem gesellschaftlichen Ereignis gestaltete sich das Winterfest des Evangelischen Wohltätigkeitsvereins. Der große Saal war kaum imstande, die Fülle der Gäste zu fassen. An den Seitengängen waren Erfrischungszelte aufgebaut, im Vorraume lud ein Weinzelt die Durstigen zu einem kühlen Trunk ein, während Glücksrad und Tombola für Unterhaltung und Kurzweil sorgten. Ein Konzert der Stadt- und Theaterkapelle bildete den Auftakt der Veranstaltung. Ein Bilderzyklus, betitelt „Berühmte Liebesleute aus Dichtung und Geschichte", brachte nach einer alttestamentarischen Szene zwischen Ruth und Boas die Liebesszene zwischen „Faust und Margarete". Zauberhafte Dekorationen erfreuten das Auge des Zuschauers, und die vielfältige Buntheit der Kostüme erhöhte den Reiz des Gebotenen. Ein idyllisches Stimmungsbild aus der Biedermeierzeit vermittelte die Szene „Schubert und Hannerl", während die darauffolgenden und abschließenden Szenen „Friedrich der Große und die Tänzerin Barbarina" begeisterte Beifallsstürme auslösten. Um 10 Uhr abends trat der Tanz in seine Rechte.

* **Reichsgründungsfeier der Krieger- und Militär-Vereine.** Die Arbeitsgemeinschaft der Ratiborer Krieger- und Militärvereine begeht am kommenden Sonntag um 19 Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses in feierlicher Weise die 60. Wiederkehr der Reichsgründung. Die Festrede wird Kamerad Reimann halten. Das Programm weist neben lebenden Bildern und Rezitationen auch gymnastische Uebungen (Landesschützen) und Turnen am Barren (Marinejugend) auf. Auch die Landesschützenkapelle hat sich zur Ausgestaltung der Erinnerungsfeier zur Verfügung gestellt, und bringt neben alten Militärmärschen den Großen Zapfenstreich zu Gehör.

* **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Die erste Versammlung des Vereins, die am Donnerstag nachmittag im Saale der Zentralhalle abgehalten wurde, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Major von Szymonski, Cerwentzütz, gab bei seinen Begrüßungsworten der Hoffnung Ausdruck, daß für das deutsche Volk und für die Landwirtschaft überhaupt endlich eine neue Zeit anbrechen werde. Weiter streifte der Vorsitzende den Reichskanzlerbesuch sowie die von Güterdirektor Pfisterer zum Vortrag gebrachten Nöte und Wünsche des Landkreises Ratibor. Als neue Mitglieder wurden Dr. Hillmann, Buchenau, und Hotelbesitzer August Latta, Ratibor, aufgenommen. Bekannt gegeben wurde, daß Rittmeister Brebek, Schammerwitz, der dem Verein 40 Jahre angehört, zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Abteilungsvorsteher Sappok von der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer Oppeln hielt einen Vortrag über „Anbau, Kultur und Sortenauswahl von Sommerweizen", der für alle Landwirte, die im Herbst infolge der Verzögerung der Rübenabfuhr mit der Winterweizen-Aussaat nicht mehr fertig werden konnten, viel Wissenswertes brachte. Ein zweiter Vortrag des Redners behandelte „Eine Studienreise durch Ungarn", und zeigte an guten Lichtbildern das Land der Pußta mit seinen eigenartigen Reizen und seiner zum Teil urdeutschen Bevölkerung und hochstehenden Landwirtschaft.

* **Stadttheater.** Heute, Sonnabend, findet als 7. Abonnementsvorstellung, die Erstaufführung der reizenden Kollo-Operette „Majestät läßt bitten" statt. Karten auch im freien Verkauf. Sonntag, abend 8 Uhr, erste Wiederholung „Majestät läßt bitten". Sonnabend, Sonntag und Montag, nachmittag 4 Uhr, finden Märchenvorstellungen des Hamburger Künstler-Marionetten-Theaters statt. Zur Aufführung durch das weltberühmte, kleinste Künstlerensemble gelangen: „Der gestiefelte Kater", „Hänsel und Gretel"; „Rumpelstilzchen" und stets das lustige Beiprogramm „Max und Fritz" in ihren tollen Streichen. Kleine Preise von 0,30—1,— Mark.

Leobschütz

* **Volksschul-Personalie.** Konrektor Hoffmann von der hiesigen Knabenschule ist vom 1. Januar in den Ruhestand getreten.

* **Brandmeisterkursus.** Für die Brandmeister der Wehren des Kreises Leobschütz fand im Saale von Franz ein Kursus statt unter Leitung von Kreisbrandmeister Büttner. Des kürzlich verstorbenen Brandmeisters Machill, Katscher, wurde mit ehrenden Worten gedacht. Einer stattlichen Anzahl von Feuerwehrmännern wurde das Staatl. Feuerwehr-Erinnerungszeichen mit Urkunde überreicht. Hierauf sprach Dr. Werner von der Oberschlesischen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt über die Vorzüge einer Feuerwehr-Sterbeversicherung. Kreisbaurat Büttner behandelte in seinem Vortrage die Notwendigkeit einer ausreichenden Wasserbeschaffung zur wirksamen Löschhilfe. Oberingenieur Kühn, Ratibor, referierte über „Brandschau" und Betriebsdirektor Kallabis, Leobschütz, über „Behandlung und Verwendung der Motorspritze".

Kreuzburg

* **Meisterprüfung.** Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission bestanden die Bäcker Pyka aus Roschkowitz und Bogatz aus Kostau die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

* **Schwerer Unglücksfall.** Dienstag nachmittag ereignete sich in Sausenberg ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Okwieka wollte seine Dreschmaschine in Betrieb setzen und geriet dabei mit dem Halstuch in das Getriebe des Göpels. Obwohl auf das Geschrei des Verunglückten die Pferde sofort zum Stehen gebracht wurden, kam Okwieka zu Fall und schlug mit der Stirn auf einen aus der Kuppelung herausragenden Dorn, der ihm tief in den Kopf drang. Der sich zufällig in Sausenberg aufhaltende Oberarzt Dr. Peukert leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Bethanien in Kreuzburg an. Die Familie des Verunglückten wird schon seit Jahren vom Unglück verfolgt. Seine beiden Söhne hat er durch den Tod verloren und die Ehefrau verunglückte vor zwei Jahren durch Sturz vom Wagen und ist seit dieser Zeit dauerndem Siechtum verfallen.

Groß Strehlitz

* **Stahlhelm.** Die Ortsgruppe Groß Strehlitz des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, hielt im Kaiserhofsaal den Jahresappell ab. Nachdem der 1. Ortsgruppenführer Graf Strachwitz den Appell eröffnet und die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, erstattete der 2. Ortsgruppenführer Parusel den Tätigkeitsbericht. Ueber die Kassenverhältnisse berichtete Kamerad Schwirtz. Der Kreisgruppenführer Riemel, Gogolin, hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage. Die Vorstands- bezw. Führerwahl ergab einstimmig die Wahl von Graf Strachwitz zum 1. Führer, Kamerad Parusel zum 2. Führer, Kamerad Mehr zum Schriftführer und Kamerad Schwirtz zum Kassierer.

Rosenberg

* **Verleihung der Erinnerungsmedaille.** Das Preußische Staatsministerium hat dem Fleischermeister Paul Rabatz in Rosenberg die Erinnerungsmedaille für Rettung von zwei Personen vom Tode des Ertrinkens am 3. August 1930 verliehen.

* **Diebische Zigeunerinnen.** Am Sonntag kamen zwei Zigeunerweiber in das Gehöft des Häusler Gr. in Laskowitz. Die Ehefrau war mit den Kindern allein. Anstatt den lästigen Besuch hinauszujagen, ließ sie sich weissagen, wobei die Wahrsagerin 80 Mark verschwinden ließ und mit ihrer Begleiterin schleunigst nach ihrem Standort Thule flüchtete. Kirchgänger wurden durch das Kind der Bestohlenen auf die Diebin aufmerksam gemacht und brachten sie nach Laskowitz zurück. Nach Eintreffen der Landjägerbeamten wurde sie durch die Ortshebamme durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Die Diebin wurde in das Amtsgericht Rosenberg eingeliefert.

Oppeln

Die Polizei mit Steinen bombardiert

In einem Gasthaus in Ochotz kam es gelegentlich einer Hochzeitsfeier zu einer wüsten Schlägerei. Als die Gemüter von dem Alkohol schon etwas benebelt waren, wurden die üblichen Solotänze verlangt, die den Anlaß zu den Ausschreitungen gaben. Einige radaulustige Elemente fühlten sich dadurch benachteiligt. Es kam zu einem Streit, der in Schlägereien ausartete, wobei Biergläser, Stühle und Tische sowie Zaunlatten eine nicht unerhebliche Rolle spielten. Die hinzugerufenen Landjäger vermochten den Streit nicht zu schlichten und wurden gleichfalls angegriffen, sodaß das Ueberfall-Abwehrkommando aus Oppeln zu Hilfe gerufen werden mußte. Dieses schritt mit Gummiknüppeln ein und nahm den Haupttäter fest. Doch auch das Ueberfall-Abwehrkommando wurde mit einem Steinbombardement empfangen und hatte große Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Der Gastwirt hatte erheblichen Materialschaden zu beklagen.

*

* **Handwerkskammersyndikus Grieger 60 Jahre alt.** Am 19. Januar feiert der erste Handwerkskammersyndikus Grieger seinen 60. Geburtstag. Syndikus Grieger hat sich während des Bestehens der oberschlesischen Kammer große Verdienste um diese erworben. Anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um das Handwerk durch den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Kammer verdankt ihm ihren organisatorischen Aufbau.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Die Monatsversammlung des evangelischen Arbeitervereins wurde von dem Vorsitzenden Heidenreich eröffnet und von Pastor Hildt mit einer Neujahrsandacht eingeleitet. Es fand dann die Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern statt. Der Vortrag von Pastor Holm über das Thema „Stadt und Land, eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes", gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung des Bauern- und Bürgertums und des Industriearbeitertums. Der Vortrag betonte schließlich die Notwendigkeit der deutschen Ostsiedlung.

* **Aus dem Vereinsleben.** In Forms Festsaal beging der Männergesangverein von 1851 sein Wintervergnügen. Entsprechend der wirtschaftlichen Not wurde dieses in bescheidenem Rahmen begangen. Der 1. Vorsitzende, Juwelier Höhn, konnte hierbei zahlreiche Sangesbrüder mit ihren Angehörigen und Gästen begrüßen. Die Sänger unter Leitung von Chormeister Waschkowiak warteten mit Volksliederchören auf und erfreuten die Teilnehmer. Zur Unterhaltung trugen aber auch die Sangesbrüder Pfuhl und Oesterreich mit gesanglichen und heiteren Darbietungen bei. Der anschließende Tanz hielt die Teilnehmer in recht fröhlicher Stimmung längere Zeit zusammen. Der Reichsbahnkurzschrift-Verein Oppeln kann in diesem Jahr auf sein 5jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am 7. Februar im Saale des Gesellschaftshauses ein Stiftungsfest statt. Am gleichen Tage nachmittags um 6 Uhr findet die Hauptversammlung des Vereins statt.

* **Reichsverband der Reichsbahn-Zivilanwärter.** Der Bezirksverein Oppeln der fachgeprüften Reichsbahn-Zivilanwärter hielt in Oppeln seine Hauptversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Reichsbahn-Obersekretär Goritz, geleitet wurde. Hierzu hatten sich auch zahlreiche Kollegen aus Beuthen, Gleiwitz, Kandrzin, Ratibor, Rosenberg usw. eingefunden. Ebenso waren Vertreter des Bezirksvereins Breslau erschienen. Nach Erstattung des Kassen- und Geschäftsberichtes erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. Nach einer Besprechung der Anträge hielt Kollege Herrmann einen Vortrag über seine Reise auf der St.-Gotthardt-Bahn und fand damit lebhaftes Interesse bei den Kollegen. Der zweite Teil des Abends war der Gemütlichkeit gewidmet und vereinte die Teilnehmer zu einem Eisbeinessen. Musikalische und gesangliche Vorträge sowie Einzeldarbietungen verschönten den Teil.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

Sonntag, den 18. Januar: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt Messe Moritz Brosig, Opus 44 Missa solemnis, für Solo, gemischten Chor und großes Orchester; 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Christenlehre, Litanei und hl. Segen; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, den 24. Januar, abend 7,15 Uhr, polnische Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittag 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße 1, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 18. Januar: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 10 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. — Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — An den Wochentagen: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, abend 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. — Taufstunden: Sonntag nachmittag 3,30 Uhr; Montag und Donnerstag vormittag 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 18. Januar: Vormittag 8 Uhr hl. Messe; 11 Uhr Taubstummengottesdienst.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, den 18. Januar: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; um 6 und 7,30 Uhr polnische Singmessen; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt, hl. Messe für die Wiedervereinigung der getrennten Christen anläßlich der Weltgebetsoktav; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — Unterkirche: Um 8,30 Uhr Gottesdienst für die Pädagogische Akademie; 9,30 Uhr für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag nachmittag 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag vormittag 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 18. Januar, (2. Sonntag nach Epiphanie): 6,30 Uhr Frühmesse; 7,30 Uhr Kindermesse; 8,30 Uhr Amt mit Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen; 10 Uhr Akademikergottesdienst; 11 Uhr Hochamt mit hl. Segen. — Nachmittag: 3 Uhr Andacht der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Ansprache und hl. Segen, darauf Versammlung. Abend 7 Uhr Segensandacht. Sonntag abend beginnt die Welt-Gebets-Oktav um die Wiedervereinigung im Glauben. Daher findet in dieser Woche täglich abends 7,30 Uhr Andacht mit hl. Segen statt. — Beichtgelegenheit während der hl. Messen und zu den Andachten. — Der nächste Sonntag ist Jungmänner-Sonntag (Einkehrsonntag) mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 18. Januar: Früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittag: 3 Uhr polnische Vesperandacht; 4 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche: Früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 18. Januar:

Friedenskirche: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Donnerstag: 7,30 Uhr Wochenandacht. Mikultschütz: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn. Mittwoch, abend 7,30 Uhr, Bibelstunde.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 7,30 Uhr Gottesdienst in Sosnitza; 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abend 8 Uhr, Bibelstunde.

Sportnachrichten

Ein Treffen deutscher Meister

Beim Magdeburger Hallensportfest

Das vom Athletikausschuß Mittelelbgau im VMBV. und vom Kreis IIIc der Deutschen Turnerschaft am Sonnabend veranstaltete 10. Magdeburger Hallensportfest verspricht ein Ereignis von überdurchschnittlicher Bedeutung zu werden. Schon das Meldeergebnis war ein großer Erfolg. Trotz Einschränkung der Wettbewerbe wurden von 66 Vereinen aus allen Teilen des Reiches 120 Einzelkämpfer und 310 Teilnehmer an den Staffeln genannt, wozu noch die an den verschiedenen Vorführungen und sonstigen Darbietungen Beteiligten kommen. Hauptereignis des leichtathletischen Programms ist wie schon in den letzten Jahren der **Sprinter-Dreikampf** über je 60 m, zu dem Reichspräsident von Hindenburg wieder einen Ehrenpreis gestiftet hat. Mit dem Zusammentreffen von Körnig, Lammers und Jonath steht hier eine sensationelle Entscheidung bevor. Zu diesem Dreigestirn kommen noch die Hannoveraner Gillmeister und Borchmeyer, die Berliner Kurz I, Großer, Liersch, Hübner und Vent, außerdem einige gute mitteldeutsche Sprinter. **Der 1000-m-Einladungslauf** bringt Dr. Peltzer u. a. mit dem Deutschen Meister Fredy Müller, Zehlendorf, und dem DT. Meister Bach, Osnabrück, zusammen. Einen spannenden Verlauf verspricht auch das **3000-m-Einladungslaufen** mit den Hannoveranern Boltze, Petri und Dieckmann, dem Norweger Sövig (SCC.), Göhrt (Berlin) usw. am Start. Im **Kugelstoßen** treffen Weltrekordmann Hirschfeld und der mehr und mehr nach vorn kommende Hallenser Stievert aufeinander. Das **60-m-Hürdenlaufen** bestreiten u. a. Troßbach und Langwald (BSC.), Beschetznik (DSC.), der Turnermeister Dahms (Osnabrück). Im **60-m-Laufen der Frauen** steht die Turnermeisterin Gericke (Spanda) vor einem Erfolge. Großartig besetzt sind sodann die verschiedenen Staffeln.

Canada—Deutschland 7:1

Eishockey in Vollendung

Der zweite Tag des Manitoba-Gastspiels im Berliner Sportpalast brachte als erstes Treffen den Kampf Canada—Deutsche Nationalmannschaft. Die Deutschen traten in der Aufstellung Leineweber, Römer, Kreisel, Schröttle, R. Ball und Jaenicke an. Die Einstellung der Bayern erwies sich als außerordentlich glücklich, denn Deutschland schnitt trotz des fatalen 7:1 viel besser ab als tags zuvor der BSC., und spielte einfach glänzend. **Es war ein ganz großer Kampf, wie man ihn seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat.** Das Canada, das gestern gegen BSC. „nur" 5:1 spielte, war am Mittwoch nicht wiederzuerkennen.

Der Sportpalast ist wieder fast ausverkauft, als das Spiel beginnt. Es ist kaum angepfiffen, da geht Rudi Ball mit der Scheibe blitzschnell vor und sendet dem überrumpelten Puttee mit prächtigem Weitschuß zum ersten Tor ein. Ungeheurer Jubel. Deutschland bleibt sogar in den nächsten Minuten im Angriff und drängt mächtig. **Die Tausenden von Zuschauern wagen das Unmögliche zu hoffen,** bis sich das Bild dann jäh ändert: Dr. Watson beginnt den Reigen der Tore, gleicht aus und kann sogar im überraschenden Nachschuß zum 2. Tor einsenden. Im zweiten Drittel opfern sich die Deutschen geradezu auf. **Rudi Ball ist der Held der deutschen Mannschaft.** Beide Torwächter bekommen viel Arbeit. McVey gelingt noch kurz vor Schluß des 2. Drittels das 3. Tor. Die Ueberlegenheit der Gäste wird im letzten Drittel dann katastrophal. **Es ist ein Herumrasen auf dem Eise, daß man mit seinen Augen kaum folgen kann.** Leineweber ist einfach unübertrefflich, kann aber gegen die Künste der Canadier nichts ausrichten. Moris stellt mit Hilfe Watson das Ergebnis auf 6:1 und Hill zuguterletzt noch auf 7:1, bis der Schiedsrichter der Schlacht ein Ende macht.

Deutschland war gewiß glänzend, besonders R. Ball, Schröttle und Leineweber; aber nach dem, was Canada zeigte, wagt man es, es mit dem Olympia-Sieger 1928 zu vergleichen. Die Besten waren Dr. Watson und Puttee.

Internationaler Eishockey-Liga-Kongreß

Der Kongreß der Internationalen Eishockeyliga, deren Präsident der Belgier Loicq ist, wird sich auf seiner Tagung am 1. Februar in Krynica anläßlich der Austragung der Europa- und Weltmeisterschaft mit einem reichhaltigen Programm beschäftigen. Das Exekutiv-Komitee schlägt vor, **im dritten Spieldrittel die Seiten nach 7½ Minuten zu wechseln.** Weiter soll künftig erlaubt sein, drei Ersatzleute anstatt zwei zu stellen. Vom Komitee wird ein Antrag vorgelegt, daß die Weltmeisterschaft im Eishockey nur stattfinden kann, wenn mindestens ein außereuropäisches Team daran teilnimmt. Polen beantragt dazu, daß Welt- und Europameisterschaften nur von Ländern organisiert werden dürfen, die eine für diese Konkurrenz geeignete künstliche Eisbahn besitzen. Die Europameisterschaft soll ferner in den Jahren der Olympischen Spiele nicht stattfinden dürfen. Ob die Vorfälle bei der vorjährigen Weltmeisterschaft in Chamonix, die die Schweiz untersucht haben möchte, zur Sprache kommen, ist fraglich. Den Rest der Tagesordnung bilden Verwaltungs-Angelegenheiten.

Die Sieger von Dortmund: Pijnenburg-Schön

Das 6. Dortmunder Sechs-Tage-Rennen ist beendet. Die Sieger heißen Pijnenburg, Holland, und Schön, Wiesbaden. Zum Schluß lagen nur noch 7 Mannschaften im Rennen. Die beiden Spitzenpaare verzichteten auf jeden Punktgewinn und waren nur noch darauf bedacht, ihre Position zu halten bezw. zu verbessern. Das Kilometer-Ergebnis ist nicht gerade erschütternd: das Spitzenpaar hat 3487,645 Kilometer zurückgelegt. Ueberragend ist die Leistung der Sieger, die fast das gesamte Rennen hindurch das Feld geführt hatten.

Hamburger Universitätssportler in Paris

Die Hockeymannschaft der Universität Hamburg wird Ende Februar nach gehörigen Vorbereitungen eine Reise nach Paris antreten, um hier drei Spiele gegen Universität Paris, den Racing-Club de France sowie eine kombinierte Pariser Elf auszutragen.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Im Verlaufe etwas erholt

Frankfurt a. M., 16. Januar. Die Frankfurter Abendbörse war gut behauptet. Die Kurse lagen eher etwas über dem Schluß von heute mittag. Das Geschäft war still. Da New York unveränderte Kurse meldete, hatte die Tendenz einen gewissen Rückhalt. Es lagen wieder niedriger limitierte kleine Kaufaufträge vor. Es notierten: Aku 46, Siemens & Halske 140½. Im Verlauf weiter erholt. Die Kursbesserungen erstreckten sich ziemlich gleichmäßig auf alle Gebiete und bewegten sich im Rahmen von 1 Prozent. Der Schluß blieb fest. Schlußkurse: 5prozentige Silbermexikaner 8, Schutzgebietanleihe 1,70, Altbesitz 51½, Neubesitz 3⅝, 4½proz. Goldrumänen 13, I. G. Farbenbons 82¾, Adca 96½, Berliner Handelsgesellschaft 115, Commerzbank 106½, Darmstädter 138, Deutsche und Diskonto 107, Dresdner 107, Reichsbank 222, Reichsbahnvorzugsaktien 82⅞. Verkehrswesen 41, Hapag 52¾, Norddeutscher Lloyd 52½, Aku 46, AEG. 86, Bemberg 44, Buderus 38, Chade 238, Deutsche Erdöl 50, Deutsche Linoleum 83, Licht und Kraft 88, Elektrische Lieferungen 88½, Farben 113⅝, I. G. Chemie Basel 150¼, Gesfürel 84, Harpener 68, Aschersleben 117, Westeregeln 125, Karstadt 58½, Metallgesellschaft 63, Rheinische Braunkohle 137½, Schuckert 95½, Tietz 91, Stahlverein 50½. Freiverkehr: Schuldbuchforderungen etwas höher, spätere 63½ Geld, 1944 fällige 64. Von amerikanischen Kunstseidenwerken notierten: Enka 8½ bis 9 Dollar, Bemberg 2½ Dollar.

Privatdiskont 4¾ Prozent für lange Sicht, 4⅝ Prozent für kurze Sicht.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 16. Januar. Terminpreise. Tendenz schwächer. Januar 1931: 6.40 B., 6,30 G. Februar 6,50 B., 6.40 G. März 6.60 B., 6,50 G. April 6,65 B., 6,55 G. Mai 6,70 B., 6.65 G. August 7,05 B., 7,00 G. Oktober 7,30 B., 7,20 G. Dezember 7,50 B., 7,40 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 11.14. Tendenz stetig. März 10,70 B., 10.65 G. Mai 10,92 B., 10,85 G. Juli 11,11 B., 11,09 G. Oktober 11,25 B., 11,22 G. Dezember 11,38 B., 11,31 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	16. 1.		15. 1	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,277	1,281	1,270	1,274
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,191	4,199
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. St.	20,92	20,96	20,905	20,945
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,41	20,45	20,405	20,445
New York 1 Doll.	4,2050	4,2130	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,389	0,391	0,392	0,394
Uruguay 1 Gold Pes.	2,777	2,783	2,757	2,763
Amstd.-Rottd. 100 G.	169,13	169,47	169,06	169,40
Athen 100 Drchm.	5,442	5,452	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,575	58,695	58,555	58,675
Bukarest 100 Lei	2,497	2,501	2,495	2,499
Budapest 100 Pengö	73,425	73,565	73,405	73,545
Danzig 100 Gulden	81,59	81,75	81,57	81,73
Helsingf. 100 finnl. M.	10,578	10,598	10,575	10,595
Italien 100 Lire	22,00	22,04	22,005	22,045
Jugoslawien 100 Din.	7,430	7.444	7,428	7,442
Kowno	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen 100 Kr.	112,33	112,55	112,30	112,52
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,34	112,56	112,31	112,53
Paris 100 Frc.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr	12,447	12,467	12,444	12,464
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92,09	91,89	92,07
Riga 100 Lais	80,89	81,05	80,86	81,02
Schweiz 100 Frc.	81,39	81,55	81,365	81,525
Sofia 100 Leva	3,049	3,055	3.044	3,050
Spanien 100 Peseten	42,91	42,99	42,93	43,01
Stockholm 100 Kr	112,50	112,72	112,50	112,72
Talinn 100 estn. Kr.	111,80	112.02	111,74	111,96
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59.08	59,20

Warschauer Börse

vom 16. Januar 1931 (in Złoty):

Bank Polski	152,00
Bank Zachodni	70,00
Sole potasowe	90,00
Lilpop	22,00
Starachowice	11,50
Haberbusch	105,00

Devisen

Dollar 8,92, Dollar privat 8,92, New York 8,915, London 43,31, Paris 34,97, Wien 125,45, Prag 26.41, Italien 46,71, Belgien 124,30, Holland 358,90, Oslo 238,45, Berlin 212,00, Schweiz 172,76, Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 92,50, Bauanleihe, 3proz., 50,00, Dollaranleihe, 5proz., 46,00—45,75, Bodenkredite, 4½proz., 51,50—51,75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Metalle

Berlin, 16. Januar. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 96¼.

London, 16. Januar. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 44 9/16—44 11/16, drei Monate 44 7/16—44 9/16, Settl. Preis 44⅝, Elektrolyt 47—47½, best selected 45½—46¾, strong sheets 75, Elektrowirebars 47½. Zinn: Tendenz stetig. Standard per Kasse 114—114¼, drei Monate 115¼—115½. Settl. Preis 114, Banka 117, Straits 118. Blei: Tendenz willig. Ausländ. prompt 13¾, entf. Sichten 13¾, Settl. Preis 13¾. Zink: Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt 12 7/16, entf. Sichten 12⅞, Settl. Preis 12½. Antimon Regulus: chines. per 25¼, Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 13, Silber 13⅜, Lieferung 13⅛.

Berliner Börse vom 16. Januar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	54¾	52
Hansa Dampf.	94½	97½
Nordd. Lloyd	52¾	52¾
Barm. Bankver.	100	100
Berl. Handels-G.	115½	115
Comm.& Priv.-B.	106	106¾
Darmst.&Nat.-B	135½	137½
Dt. Bank u. Disc.	106	107
Dresdner Bank	106	107
Aku	43½	45½
Allg.Elektr.-Ges.	83¼	84½
Bemberg	42¾	43½
Bergmann Elek.	[illegible]5	[illegible]6
Buderus Eisen	35	37½
Charl. Wasserw.	73	73½
Daimler-Benz	18	18½
Dessauer Gas	88½	89¼
Dt. Erdöl	48½	49¼
Elekt. Lieferung	89½	90
I. G. Farben	110	112
Gelsenk. Bergw.	70¼	71¾
HarpenerBergw.	67	67½
Hoesch Eis.u.St.	50	49
Holzmann Ph.	64	66

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	154	158
Kaliw. Aschersl.	114½	115
Karstadt	58½	57½
Klöcknerw.	46	45⅝
Köln-Neuess. B.		52¾
Mannesmann	50⅜	51⅜
Mansfeld. Bergb.		27½
Masch.-Bau-Unt.	20	26¼
Metallbank	64	64
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	56¼	56⅝
Orenst.& Koppel	38½	38¾
Ostwerke	113	115½
Otavi	29	29
Phönix Bergb.	47	47½
Polyphon	131	132½
Rhein. Braunk.	134¾	137
Rheinstahl	53	53⅜
Rütgers	37¾	39
Salzdetfurth	175	178½
Schl. Elekt. u. G.	89½	92
Schultheiß	133	134½
Siemens Halske	135	139¼
Svenska	221½	228
Ver. Stahlwerke	50¼	50⅜

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	830	830
Allianz Lebens.	147	148
Allianz Stuttg.	154	158
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	41	43½
Allg.Lok.u.Strb.	102¾	105½
Canada	20¼	20⅝
Dt. Reichsb. V.A.	83¼	83⅞
Gr. Cass. Strb.	41½	54½
Hapag	52½	53½
Hamb. Hochb.	64½	65
Hamb. Südam.	117½	113½
Hannov. Strb.		
Hansa Dampf.	94	96
Magd. Strb.		
Nordd. Lloyd	53	53¾
Schantung	71	61
Schl. Dpf. Co.		48
Zschipk. Finst.		119

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	96	96½
Bank f. Br. Ind.	88	89
Bank f. elekt. W.	74½	78
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W	125½	126
do. Ver.-Bk	134	134½
Berl. Handelsges	116½	117½
Comm. u. Pr. B.	105¼	106½
Darmst. u. Nat.	137	138¼
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	106	106
Dt. Hypothek. B.	125	125
do. Ueberseeb.	65	67
Dresdner Bank	105	106
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Preuß. Bodkr.	136	137
do Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	166	167
Reichsbank	222½	222⅞
SächsischeBank	149¼	150½
Schl. Bod. Kred.	136	137
Wiener Bank-V.		9⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	415	410
Dortm. Akt.-B	157	160
do Ritter-B.	180	184
do Union-B.	163	167
Engelhardt-B.	130	131
Leipz. Riebeck	103	105
Löwenbrauerei	141	147½
Reichelbräu	146	148½
Schulth.Patzenh.	133½	136½
v. Tuchersche	91	95

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	110	110
Adler P. Cem.		32¾
A. E. G.	83¾	85¼
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust	7½	8
Alfeld-Dellig	34	35
Alg. Kunstzijde	45	46
Ammend. Pap.	93	94½
Anhalt.Kohlenw	45⅜	45¼
Aschaff. Zellst.	54	61
Augsb. Nürnb.	53	58
Bachm. & Lade.		80
Barop. Walzw.	30	30
Basalt AG.	19¾	20⅜
Bayer. Motoren	48	48¼
Bayer. Spiegel	28¾	29½
Bemberg	43¼	43½
Berger J., Tiefb.	183¼	187
Bergmann	85	90
Berl. Gub. Hutf.	130	136½
do. Holzkont.	19	20
do. Karlsruh.Ind.	45½	42½
do. Masch.	26⅝	28
do. Neurod. K	41½	42
Berth. Messg.	24	24¼
Beton u. Mon.		73
Hösp. Walzw.	32½	32½
Braunk. u. Brik.	104	109¾
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	60	63¾
Brem. Allg. G.	127¼	127¼
Buderus Eisen	36	39
Bvk. Guldenw.	40	41½
Carlshütte Altw.	22¼	22¼
Charl. Wasser.	73½	75
Chem. F. Heyden	38	39¼
do. Ind. Gelsenk.	45	46½
do. Schuster	31¼	31
I. G. Chemie	151¼	156¼
Christ.&Unmack		68½
Compania Hisp.	234½	235
Conc. Spinnerei		27
Cont. Gummi	99½	102½
Daimler	18½	19
Dessauer Gas	89½	92¼
Dt. Atlant. Teleg.	81	85
do. Erdöl	50	50⅞
do. Jutespinn.		36
do. Kabelw.	47	48¾
do. Linoleum	85	90¾
do. Schachtb.		76
do. Steinzg.	100½	105
do. Telephon	52½	54½
do. Ton u. St.	61	63½
do. Wolle		4
do. Eisenhandel	32¾	33¾
Doornkaat		76
Dresd. Gard.	36½	36½
Dynam. Nobel	54⅞	55¼
Eintr. Braunk.	105	105½
Eisenbahn-Verkehrsm.	130	134
Elektr.Lieferung	90¼	91
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60
do. Licht u. Kraft	86½	90
Erdmsd. Sp.	26½	29½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	30	35½
I. G. Farben	111⅞	113
Feldmühle Pap.	91	94
Felten & Guill.	65	69
Flöther Masch.		28¾
Fraust. Zucker	50	50½
Froeb. Zucker	55	55
Gelsenk. Bg.	70½	71½
Genschow & Co.	43½	44½
Germania Ptl.	61	65
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	83¾	85⅝
Goldina	23⅛	23⅛
Goldschm. Th.	31	32⅛
Görlitzer Wagg.	74½	78½
Gruschw. Text.	50	50
Hackethal Dr.	54½	54½
Hageda	81	84⅛
Hamb. El. W	97¾	99⅞
Hammersen	77	78
Hannov. Masch.		13
Harb. E. u. Br.	38	38
Harp. Bergb.	68½	68
Hedwigsh.	72	76
Hemmor Ptl.	101¼	103¼
Hilgers	40	40
Hirsch Kupfer	112	112¾
Hoesch Eisen	51	53
Höffm. Stärke	54½	54½
Hohenlohe	35	41
Holzmann Ph.	65	65
Horchwerke	10⅛	10¼
Hotelbetr.-G.	83	87
Huta. Breslau		61½
Hutschenr. C. M.	41	41½
Ilse Bergbau	157¼	159
do.Genußschein.	85	87
Industriebau		7½
Jeserich	27¾	27¾
Jüdel M. & Co.	92¼	95½
Jungh. Gebr.	26	28
Kahla Porz.		22
Kais. Keller		56
Kali. Aschersl.	114½	1 7½
Kali-Chemie	96	99
Karstadt	59¼	60
Kirchner & Co.	24	25¼
Klöckner	45½	47
Koehlmann S.	60	60
Köln-Neuess. B	53	58
Köln Gas u. El.	48	48
Kölsch-Walzw.		24
Körting Elektr.	75½	75½
Körting Gebr.		27
Kromschröd.	79	79
KronprinzMetall	17⅛	18
Kunz. Treibriem.	40	42
Lahmeyer & Co.	98	101
Laurahütte	26	28
Leipz. Pianof. Z.	7⅝	7⅞
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	23½	24
Lindes Eism.	126	129¾
Lindström	35	365
Lingel Schuhf.	53	54
Lingner Werke	70	69½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	46	46
Magdeburg. Gas		29½
do. Bergw.	31⅛	32½
do. Mühlen	38¼	38¾
Magirus C. D.	12	12
Mannesmann R.	52⅛	53
Mansfeld. Bergb.	26¼	30¾
Mech. W. Lind.	49½	52
Meinecke		55
Meißner Ofen	40½	40
Merkurwolle	76½	77
Metallgesellsch.	63¾	64⅛
Meyer H. & Co	100¼	100
Meyer Kauffm.	15	19
Miag	57	57
Mimosa	169	174
Minimax	43½	45
Mitteldt. Stahlw	84¼	86¼
Mix & Genest	105	104
Montecatini	40½	40¾
Motor Deutz	44¼	45
Mühlh. Bergw.	74	76¾
Nationale Auto	7	7
Natr. Z. u. Pap.		43
Niederlausitz. K.	100	102
Niederschl. Elek.		10
Nordd.Wollkäm.	35	35
Oberschl.Eisb.B.	30	30
Oberschl.Koksw	56¼	59¾
do. Genußsch.	54½	58
Orenst. & Kopp.	37¾	38¼
Ostwerke AG.	114	117
Phönix Bergb.	47	50
do. Braunk.	40	42
Pintsch L.	135	136
Plau. Tüll u. G.		24⅛
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	131	133½
Preußengrube	112	112
Rauchw. Walt.		
Rhein. Braunk.	137	139
do Elektrizität	100	104¼
do Möb. W	25	27
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	120½	122
do. Sprengstoff	44	45½
do. Stahlwerk	54	57½
Riebeck Mont.	64¼	68½
J. D Riedel	39¾	36¼
Roddergrube		600
Rosenthal Ph.	41	45
Rositzer Zucker	34	34¼
Rückforth Nachf	44	44½
Ruscheweyh	47	47½
Rütgerswerke	39	40
Sachsenwerk	71⅛	70⅛
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.		59
Salzdetf. Kali	176¼	181
Sarotti	80½	82
Saxonia Portl. C.	59½	65
Schering	300	300
Schles. Bergb. Z.	19	21
Schles. Bergwk. Beuthen	59	60
do. Cellulose	42	43
do. Gas La. B	90	92
do. Lein. Kr.	4	4
do. Portl.-Z.	80	81
do. Textilwerk	37⅛	43
Schubert & Salz.	105½	108
Schuckert & Co	93⅝	95½
Schwanebeck Portl.-Zement	66	66
Sieg.-Sol. Gußst.	6	6
Siegersd. Werke	35¼	37
Siemens Halske	139¾	139¼
Siemens Glas	91¼	92¾
Staßf. Chem.	28⅝	29½
Stett. Chamott	36	36¾
do. Portl. Z.		40
Stock R. & Co.	65¼	65¼
Stöhr & Co. Kg.	57½	56
Stolberg. Zink.	34	36½
StollwerckGebr.	46	48½
Stralsund.Spielk	159½	158
Svenska	228	224
Tack & Cie.	95¼	98½
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	17½	18½
Thöris V. Oelf	46	45
Tietz Leonh.	91	91½
Trachb. Zucker	32⅝	32¾
Transradio	119	119
Triptis AG.	33	34
Tuchf. Aachen	96	97
Union Bauges.		27¾
Union F. chem.		43
Varz. Papierf.	40	44¾
Ver. Berl. Mört.		64¾
do. Dtsch.Nickw.	100	100
do. Glanzstoff	64	67
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	26½	27
do Stahlwerke	50¾	52½
do. Schimisch.Z	93	94
do. Schmirg.M.	20½	21¾
do. Smyrna T		120
Viktoriawerke		46
Vogel Tel. Dr.	36	37½
Vogtl. Masch.		33
do. Tüllfabr	38¾	39
Wanderer W	28½	30
Wenderoth	49¼	49
Westereg. Alk	122	127½
Westfäl. Draht	70¾	72
Wicking Portl.Z.	50¼	52
Wunderlich & C.	40	41
Zeitz Masch.		
Zeiß Ikon	76	76
Zellstoff-Ver	30	34½
do Waldhof	83¼	85¼
*		
Neu-Guinea	185	190
Otavi	29	29⅝

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	53	54
Faber Bleistift		70
Kabelw. Rheydt		130
Lerche &Nippert		12½
Linke Hofmann		58
Manoli		201
Neckarsulm	54	58
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	10	10½
•		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Burbach-Kali	84—87	89-90
Wintershall	85 90	97

	heut	vor.
Diamond ord.	3½	3½
Kaoko		95
Salitrera	100	100
•		
Chade 6%	280	280

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	51½	51½
do. Anl. Auslos.	3,7	4
do. Schutzgeb.A.	1½	1,7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1985	92¼	92¼
4% Dt. Reichsanl.	85,1	85,1
7% Dt.Reichsanl.	99,6	100
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	13	13
do.m. Ausl. Sch. I	48½	49
8% Land C.G.Pfd.	95¾	96
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	95¾	96
8% Pr. Bodkr. 17	99½	99,8
do. Ctrlbdkr. 27	99⅞	99,6
do. Pfdbr. Bk 47	99½	99¾
7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99½	100
do do. III	97,10	97¼
do do. V	97¼	97¼
do. Kom. Obl. XX	93	93
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96	96½
8% Pr Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	82⅝	83¾
Linke-Hofmann	92¼	92½
Oberbedarf		94
Obschl. Eis.-Ind.	92,80	93
Schl. Elek. u. Gas	93	94

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12	12
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	38	38¾
4% do. Goldrent.	25,8	26
4% Türk. Admin.		2¼
do Bagdad	3,1	2,95
do von 1905		2.9
do. Zoll. 1911	3,05	2,85
Türk. 400 Fr. Los	7½	8
4% Ungar. Gold	21,8	21⅞
do. do. Kronenr.	1,5	1,45
Ung. Staatsr 13	17,9	17⅞
4½% do. 14	21,8	21,6
*		
4½% Budap. St 14	56,3	56¾
Lissaboner Stadt	11.6	12
*		
3% Oesterr. Ung.	20¾	20¾
4% do. Gold-Pr.	1¾	2⅝
4% Dux Bodenb.		12,1
4% KaschauOder	11,6	11½
4½% Anatolier Serie I	11,1	11,3
do Serie II	11	11¼
do. Serie III		11¾

Breslauer Börse

Breslau, den 16. Januar.

Breslauer Baubank	37
Carlshütte	22½
Deutscher Eisenhandel	33
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	—
Feldmühle	91
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	49
Hohenlohe	—
Huta	61½
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	118
Reichelt-Aktien F	72
Rütgerswerke	40
Schles. Feuerversich.	220
Schles. Elektr. Gas lt. t	—
Schles. Leinen	4
Schles. Portland-Cement	81
Schles. Textilwerke	4½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch	46
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	55
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	5,6
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
[illegible] Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 16. Januar. Polnische Noten Warschau 47,025—47,225, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47,025—47,225 Gr. Zloty 46,80 — 47,20 Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie



Die internationalen Warenmärkte im Jahre 1930

Preisrückgänge bis zu 60 Prozent — Beispiellose Vorräte — Der Kampf um das Gold — Ungeheuer eingeschränkter Weltbedarf / Von Dr. Eberhard Rieger, Charlottenburg

War schon das Jahr 1929 ein Jahr der Preisrückgänge und der sich verschärfenden Konsumkrise gewesen, so hat die sich auf allen Warenmarktgebieten geradezu überstürzende Entwicklung des Jahres 1930 einen Verlauf genommen. den man für viele Welthandelsartikel als eine Preiskatastrophe bezeichnen muß. Zwar waren auch im Jahre 1929 Preisverluste bis zu 50 Prozent, wie bei Kaffee, oder bis zu 30 und 35 Prozent, wie bei Flachs und Rohwolle, zu beklagen. Aber der Unterschied in der Preisentwicklung des letzten Jahres liegt darin, daß sich **die Umwertung auf sämtliche Artikel erstreckte und daß Rückgänge von 30 Prozent** bei Kaffee, Zucker, Kakao, Kopra, Butter, Merinowollen, Hanf. Kupfer. Zink, Blei, Silber, Rohhäuten **und von 40 Prozent** bei amerikanischem Weizen, Leinöl, Seide, Jute, Zinn, Rohöl und Kautschuk, also **weitaus bei der Mehrzahl der Rohstoffe, festzustellen waren.** Darüber hinaus büßten Baumwolle, russischer Flachs, Kreuzzuchtwollen und Platin 45 Prozent, Roggen und kanadischer Weizen sogar rund 60 Prozent ihres Wertes ein.

Große Ernten beziehungsweise Produktionen, für die sich das Einströmen in den Konsum immer schwieriger gestaltete, lasteten auf den Märkten. Die Vorräte schwollen infolgedessen zu einer Höhe an, wie sie in der Wirtschaftsgeschichte beispiellos dasteht.

Aus der Höhe der Vorräte und dem zusehends einschrumpfenden Welthandelsvolumen ergab sich ein unaufhörlicher Preisdruck, der zu immer neuen Tiefpreisen führte.

So sind auch die Dezemberkurse. wie aus der Tabelle ersichtlich, auf den meisten Gebieten Tiefkurse. Erholungen waren nur bei Zucker auf die Restriktionsbestrebungen, Kupfer (vom Kartell zeitweise beeinflußter Preis), bei Kautschuk auf die sich anbahnende Produktionseinschränkung und im geringeren Grade auch bei Rohjute festzustellen.

Auf den natürlichen Ablauf der Depression wirkte sich der Einfluß der Kartelle beziehungsweise der staatlichen Auffangorganisationen hemmend aus. Hier ist besonders auf die Bindung bedeutender Kapitalien zu wesentlich über den gegenwärtigen Marktpreisen liegenden Preisen (Weizen. Baumwolle, aber auch Zinn und Blei) zu verweisen. Die Folge war eine riesige Fehlspekulation (Farmboard!), eine Fehlleitung von Kapitalien — die in Amerika und Aegypten gewährten Stützungskredite beziffern sich auf 460 bis 480 Millionen Mark —, die die Preisbaisse nicht verhindern konnten, die aber bei einer Erholung der Konjunktur einmal fehlen werden. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Kritik an der Baumwollstützung des Farmboard in letzter Zeit immer heftigere Formen angenommen hat. Die Absatzkrise für amerikanische Baumwolle und demgegenüber das Vordringen der außeramerikanischen, insbesondere der ostindischen Baumwolle, gibt den Amerikanern zu denken und läßt sie Front gegen eine künstliche Hochhaltungspolitik machen, die — der gleiche Fall liegt bei Kaffee vor — nur den Wettbewerb anderer Produktionsländer — man denke auch an Argentinien und Rußland — großzüchtet.

Im Gegensatz zu den Agrarprodukten, einschließlich der Faserstoffe. deren Anbau sich nur in größeren Zeiträumen regeln läßt, ist bei den industriellen Rohstoffen die Möglichkeit rascher und durchgreifender Produktionseinschränkungen gegeben. Aus wirtschafts- und sozialpolitischen Gründen und in Ermangelung einer Einheitsfront der Produzenten hat sich jedoch keine so durchgreifende Drosselung der Produktionen erreichen lassen, um mit dem ständig zurückfallenden Konsum Schritt zu halten. Trotzdem ist eine Marktgesundung nur auf dem Wege des Ausscheidens der am teuersten produzierenden Betriebe durch Stillegung erreichbar. Der Vorratsbewegung kommt in Zukunft erhöhte Bedeutung zu, weil sich in ihr der Umfang der zumeist nicht einheitlich und konsequent durchgeführten Erzeugungsdrosselung und die Konsumentwicklung, die bisher ständig nach unten führte, widerspiegelt. Eine Beseitigung des Preisdrucks ist nur durch stufenweisen Vorratsabbau möglich.

Das treffendste Beispiel, wie durch ruinöse Verkaufserlöse die leistungsschwachen Unternehmen zur Stillegung gezwungen werden und durch Produktionsverringerung eine Marktgesundung angebahnt wird, bietet der Kautschukmarkt. Hier ist seit September ein Nachlassen der Produktionen zu beobachten. Für das Hauptproduktionsgebiet, die Malaya-States, wird in absehbarer Zeit mit einem Rückgang der Erzeugung um mindestens 30 Prozent gerechnet.

Der Kautschukpreis hat sich daher seit Oktober ohne jede Intervention bei Käufen des internationalen Konsums stärker erholen können.

Als vorteilhaft fällt hierbei ins Gewicht, daß Kautschuk in seiner Ernte an eine Saison nicht gebunden ist, sodaß es hinsichtlich seiner Ergiebigkeit leicht reguliert werden kann.

Da im Dezember die Preisbaisse von neuem eingesetzt hat, und da die wirtschaftliche und finanzielle Depressionswelle in den Vereinigten Staaten immer tiefere Spuren gräbt, erhebt sich angesichts der damit verbundenen Rückwirkungen dringender denn je die Frage nach der weiteren Entwicklung. **Die neuerliche Ermattung des Silberkurses ist ein Warnungssignal,** alle Kräfte zur Bekämpfung der internationalen Wirtschaftskrise zusammenzufassen und insbesondere endlich Maßnahmen zur Abriegelung der Silberkrise zu ergreifen. Was eine weitere Deroutierung der Silbermärkte mit ihrer geradezu vernichtenden Rückwirkung auf die Kaufkraft der fernöstlichen Länder und der sich daraus ergebenden weiteren Exporterschwerung für die verarbeitende Industrie bedeuten würde, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. In Krisenzeiten, wie den jetzigen, pflegen die Preise auf ein abnorm tiefes Niveau abzusinken, auf ein Niveau. das den Anbau beziehungsweise die Produktion als unlohnend oder verlustreich erscheinen läßt, sodaß sich daraus eine mehr oder minder schnelle Einschränkung der Produktionen entwickelt. Die größte Schwierigkeit liegt zur Zeit darin, daß die Produktion im Verhältnis zu dem einschrumpfenden Weltbedarf nicht schnell genug eingeschränkt werden kann. Der rücksichtslose Kampf um das Gold, die damit verbundene Hochtreibung des Goldwertes, die Hemmungen und Stauungen in den internationalen Kapitalbewegungen und nicht zuletzt die protektionistische Aufteilung der Weltmärkte — all dies sind Fehler. ohne deren Beseitigung ein grundlegender Konjunktur-Wandel nicht erwartet werden kann. Daneben wird man jedoch nicht übersehen dürfen, daß der Weltbedarf in einer ganz unnatürlichen Weise heruntergedrückt worden ist, sodaß die Behauptung, die Ueberproduktion sei eigentlich eine Unterkonsumption, teilweise zutrifft.

		Dezember 1929	Tiefster Stand 1930	Dezember 1930
Weizen	Winnipeg	135	—	54
Zucker	New York	1,93	0.95	1,12
Baumwolle	New York	17,25	9,45	9,60
Wolle	Bradford (40 s)	18½	—	10
Seide	Lyon	252,5	—	152,5
Jute	London	27¼	15¼	16
Kupfer	London	69	41⅜	45
Zinn	London	186	104,5	106
Zink	London	20⅛	13¼	13½
Kohle	Newcastle	17/6	—	13/6
Silber	London	22½	—	14,50
Kautschuk	London	8	3⅝	4⅜

(Soweit der tiefste Stand nicht angegeben ist, ist er mit dem Dezemberpreis 1930 identisch.)

Berliner Börse

Verkaufstätigkeit auf allen Märkten — Verluste bis 6 Prozent — Im Verlauf erholt Nachbörse geschäftslos

Berlin, 16. Januar. Die heutige Börse eröffnete in ausgesprochen schwacher Haltung. Anscheinend hatten die gestrigen Kursrückgänge, die abends in Frankfurt sich noch fortgesetzt hatten, und der matte New-Yorker Börsenschluß neuen Verkaufsdrang ausgelöst. Es kam jedenfalls wieder auf allen Märkten, allerdings sehr ungleichmäßig, Material heraus, und an den Markttafeln erschienen zahlreiche Minus-Minus-Zeichen. **Die Kursfestsetzung der Neubesitzanleihe wurde auf Anordnung des Börsenvorstandes vorläufig ausgesetzt.** Gegen die gestrigen Schlußnotierungen zeigten die ersten Kurse heute Verluste bis zu 3 Prozent und häufig noch darüber hinaus bis zu 6 Prozent. Mit Minus-Minus-Zeichen waren Bank für elektrische Werte, Gebrüder Körting, Schubert & Salzer, Aschaffenburger Zellstoff, Deutsche Atlanten, Buderus, Hoesch, Ilse, Köln-Neuessen, Rheinstahl, Oberkoks, Deutsche Linoleum, Elektrische Licht und Kraft, **Rheag und Schwartzkopff Maschinen als besonders schwach gekennzeichnet.** Als Ausnahmen mit kleinen Erholungen sind Hackethal, BMW., Sachsenwerk und Transradio zu nennen. Da das Ausland angeblich eher mit kleinen Kauflimenten am Markt war, wurde es nach den ersten Kursen vorübergehend etwas freundlicher. Dann kam noch einmal eine schwächere Welle zum Durchbruch, da zu den Kassakursen der Terminpapiere wieder Angebot bestand. Man sah dies als ein Zeichen dafür an, daß die Flucht aus selbst voll bezahlten Effekten noch nicht beendet sei. Da aber der Ursprung des herauskommenden Materials schwer zu erkennen ist, kann man nicht beurteilen, ob es sich in allen Fällen um freiwillige Verkäufe gehandelt hat.

Gegen 1 Uhr war dann verschiedentlich schon wieder eine Erholung festzustellen, anscheinend intervenierte eine Großbank, die Gesamtstimmung blieb aber noch recht unsicher. Anleihen behauptet, Neubesitz, wie bereits erwähnt, nach Minus-Minus-Notiz ausgesetzt. von Ausländern Türken etwas gebessert, Rumänen zur Schwäche neigend. Pfandbriefmarkt überwiegend schwächer, Reichsschuldbuchforderungen uneinheitlich. Devisen blieben gefragt, Spanien. Paris und Rio neigten international zur Schwäche. Geld war unverändert steif, Tagesgeld stellte sich auf 5 bis 7 Prozent. nur vereinzelt 4¾ Prozent, Monatsgeld 6¼ bis 7½ Prozent, Warenwechsel etwa 5¼ Prozent. Der Kassamarkt zeigte weiter schwache Haltung. Eine ganze Reihe von Werten verlor 2 bis 4½ Prozent. Die Banken der Gemeinschaftsgruppe verloren durchschnittlich bis zu 5 Prozent, die sonstigen Hypothekenbanken 2 bis 3 Prozent. In Privatdiskonten blieb der Satz trotz starken Angebotes unverändert. Die Neubesitzanleihe kam später bei nur einer Million Umsatz mit 3⅝ Prozent zur Notiz und schloß mit 3,60 Prozent. Die bereits erwähnten Interventionen hatten im Laufe der zweiten Börsenstunde stärkere Erholungen zur Folge. Es regten übrigens auch die Dividendenerwartungen für den Siemens-Konzern an. die heute wieder 14 Prozent lauteten. Die Schlußkurse waren zwar mit den höchsten Tagesnotierungen dann nicht mehr identisch, lagen aber gegen Anfang immer noch kräftig gebessert.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, kursmäßig erholt.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 16. Januar. Die Tendenz war heute wieder schwach, da auch in Berlin die Kurse die Abwärtsbewegung weiter fortsetzten. Von Aktien gingen Liegnitz-Rawitsch A auf 17½, später auf 17¼ zurück. Wenig verändert waren Neustadt Zucker, 18, Gorkauer Brauerei 91, Kommunale Sagan 60, Huta 61½ und Gruschwitz Textil 49. Am Anleihemarkt gingen die Kurse gleichfalls zurück. So stellten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 80,90, die Anteilscheine 10¾. Roggenpfandbriefe 5,60 schwach. 8proz. Landschaftl. Goldpfandbriefe gleichfalls abbröckelnd, 95,90. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87, die Anteilscheine 13½. Der Altbesitz notierte 51,10. Im freien Verkehr waren Hilfskassen und Posener Rentenbriefe zum gestrigen Kurse gefragt.

Berliner Produktenmarkt

Beruhigt

Berlin, 16. Januar. Nach der Nervosität, die sich, ausgehend vom Hafermarkt, im gestrigen Börsenverlauf bemerkbar gemacht hatte, war heute eine gewisse Beruhigung festzustellen. Das Inlandsangebot von Weizen ist ziemlich mäßig, und da die Küsten und rheinischen Mühlen einige Kauflust bekunden, fand das herauskommende Offertenmaterial zu gestrigen Preisen Unterkunft. Der Lieferungsmarkt eröffnete gleichfalls wenig verändert. Roggen ist ausreichend, wenn auch nicht dringlich angeboten; die höchsten Preise des gestrigen Börsenschlusses waren nicht immer durchzuholen. Die Lieferungspreise lagen bis ¾ Mark unter gestrigem Schlußstand. Weizen- und Roggenmehle haben kleines aber laufendes Konsumgeschäft zu unveränderten Preisen. Das Haferangebot zur prompten Lieferung hat sich kaum verstärkt, und die Forderungen lauten unverändert hoch, der Konsum hält mit Anschaffungen zurück. Am Lieferungsmarkt kam es zu Preisabschlägen von ¾ bis 1½ Mark. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 16. Januar 1931

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	55–57
2. ältere	–
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	52–54
2. ältere	–
c) fleischige	48–50
d) gering genährte	42–47
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50–53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48–49
c) fleischige	45–47
d) gering genährte	41–44
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37–43
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30–36
c) fleischige	25–27
d) gering genährte	22–24
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	50–53
b) vollfleischige	44–48
c) fleischige	36–43
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	36–45
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	–
b) beste Mast- und Saugkälber	61–68
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50–60
d) geringe Kälber	40–48
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	–
2) Stallmast	58–60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	52–57
c) gut genährte Schafe	41–45
d) fleischiges Schafvieh	45–51
e) gering genährtes Schafvieh	35–40
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	55–57
b) vollfl. Schweine v. ca. 240–300 Pfd. Lebendgew.	55–57
c) vollfl. Schweine v. ca. 200–240 Pfd. Lebendgew.	55–56
d) vollfl. Schweine v. ca. 160–200 Pfd. Lebendgew.	52–55
e) fleisch. Schweine v. ca. 120–160 Pfd. Lebendgew.	50–52
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	–
g) Sauen	50

Auftrieb: Rinder 2142, darunter: Ochsen 514, Bullen 443 Kühe und Färsen 1185, Kälber 1500, Schafe 3706, Ziegen — Schweine 7733. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 712. Auslandsschweine 1219.

Marktverlauf Rinder, Kälber langsam, Schafe ruhig Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. Januar 1931

Weizen	
Märkischer	254–256
„ März	274–273½
„ Mai	283½
„ Juli	288
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	151–154
„ März	175–175½
„ Mai	181½
„ Juli	184
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	199–213
Futtergerste und Industriegerste	188–194
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	137–144
„ März	154–154½
„ Mai	162–162½
„ Juli	167¾–168
Tendenz ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼–36½
Tendenz ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¼–26¼
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	10¼–10½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	9–9½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00–24,00
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	20,00–21,00
Ackerbohnen	17,00–18,00
Wicken	18,00–21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,00–9,50
Leinkuchen	15,00
Trockenschnitzel prompt	5,80–6,10
Sojaschrot	12,80–12,90
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffl. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 16. Januar. Auch im Laufe der Börse hat sich der Markt in Brotgetreide kaum verändert. Für Weizen und Roggen werden die gleichen Preise bezahlt, ohne daß nennenswertes Angebot an den Markt kommt. Hafer und Gersten liegen unverändert. Futtermittel sind in den Forderungen unverändert, und es zeigt sich vereinzelt wieder, speziell für spätere Termine, Interesse. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	16. 1.	15. 1.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	25,40	25,40
„ „ 76 „	25,60	25,60
„ „ 72 „	24,90	24,90
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,00	16,00
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,50	15,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,20	19,20
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	16. 1.	15. 1.
Weizenmehl (Type 70%)	36,50	36,50
Roggenmehl*) (Type 60%)	25,75	25,75
Auzugmehl	42,50	42,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Hülsenfrüchte Tendenz: beachtet

	16. 1.	13. 1.
Vikt.-Erbs.	28-30	28-30
gelb.Erbs.m.		
kl.gelb.Erbs.		
grüne Erbs.	29-31	29-31
weiße Bohn.	27-28	27 28

	16. 1.	13. 1.
Pferdebohn.	18 19	18 19
Wicken	18 20	18-20
Peluschken	22 24	22 24
gelbe Lupin.	18 20	18 19
blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5 14.

Futtermittel Tendenz: ruhig

	16. 1.	13. 1.
Weizenkleie	9¼–10¼	9¼–10¼
Roggenkleie	9–10	9–10
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: etwas fester

	16. 1.	13. 1.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,85
„ „ bindfgepr.	0,75	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	0,95
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,85
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut. gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut. gesund, trocken . neu	—	—

Posener Produktenbörse

Posen, 16. Januar. Roggen, Orientierungspreis 17,50—18, Roggen, Transaktionspreis, 135 t Parität Posen 18,25, Weizen 21,25—22, Roggenmehl 29,50, Weizenmehl 39—42, Roggenkleie 12,50—13,50. Weizenkleie 12,50—13,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS